GEP-Sonderheft 16

Ulrich Magin:

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

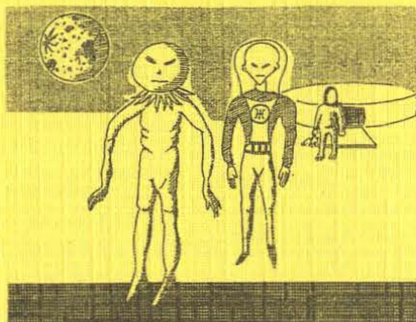
Kartoniert, DIN A 5, 97 Seiten, ill., **DM 20,00 (16,00).**

Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 120 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und vier Register ergänzen den Band.

G E P e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid

Ulrich Magin

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte frei- machen

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

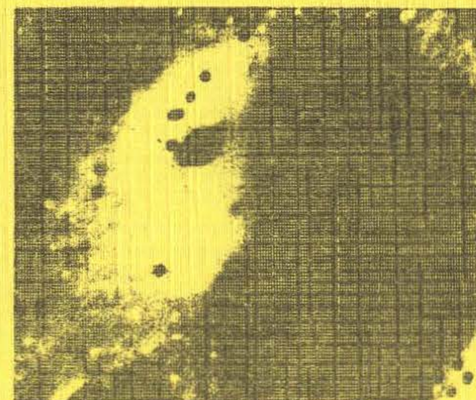
W-5880 Lüdenscheid

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
Nummer 5
1991
Sept-Okt
Heft 77
Jahrgang 12
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





D I E   G E P ...

...ist die größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

G E P - M I T G L I E D E R ...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;

... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;

... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

I M P R E S S U M

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Nachdruck: auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung von einem Belegexemplar zulässig.

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 6 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

M E L D E S T E L L E   F Ü R
U F O - B E O B A C H T U N G E N

G E P e. V.

U F O - H O T L I N E

(0 2 3 5 1)   2 3 3 7 7
T a g + N a c h t

H E R A U S G E B E R

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Nummer 5 | 1991 | Sept-Okt | Heft 77 | 12.Jahrgang

U F O - B E O B A C H T U N G E N

Hans-Werner Peiniger

19910728 A, Lüdenscheid

Bereits einen Tag nach seiner Beobachtung, meldete uns Herr Wilhelm M. (51) aus Lüdenscheid eine Himmelserscheinung, die er zwar nicht besonders spektakulär fand, aber doch immerhin meldenswert. Nach seinen Angaben beobachtete er am 28.07.91 zwischen 0:06 und 0:07 Uhr MESZ einen kleinen runden Ball am Himmel, der sich gleichmäßig in Richtung NW bewegte. Er beschrieb diesen Körper als "hellrotes Feuer", wobei er damit das flakkernde Licht dieses Körpers meinte. Er vermutete jedoch schon bei seinem ersten Telefonanruf, daß es sich hierbei auch um einen Ballon hätte handeln können.

Bewertung:

Bei der am 29.07. erfolgten telefonischen Befragung wurden durch den Zeugen eindeutig Merkmale beschrieben, die auf einen Modell-Heißluftballon deuteten. Da alle vorliegenden Daten für diese Erklärungsmöglichkeit sprechen, wird der Fall auch von uns entsprechend klassifiziert.

Ergebnis: IFO (Modell-Heißluftballon)

19910723 A, Veitshöchheim

Am 23.07.1991 beobachteten gegen 22:30 Uhr MESZ einige Anwohner in Veitshöchheim einen "brennenden Ball" am nächtlichen Himmel.

Das "Fränkische Volksblatt" (Würzburg) und die "Main Post" (Würzburg) vom 25.07. berichteten in Ihrer Ausgabe näheres über diese Beobachtung: *"Die schwebende Kugel war von gelb-oranger Farbe, ihre Konturen fließend. ... 'Wir hatten das Gefühl, als ob die Kugel sich nach oben entfernt, denn sie wurde immer kleiner am Himmel.'"*

In einem Folgeartikel vom 26.07. werden weitere Beobachtungen gemeldet. Diese erfolgten jedoch am 13.07. (siehe 19910713 A). Jedoch hatte sich ein anonymer Anrufer gemeldet, der zu wissen glaubte, daß es sich bei dem am 23.07. beobachteten Objekt um einen Ballon gehandelt hat.

Bewertung:

Aufgrund der vorliegenden Daten halten wir eingehende Recherchen für nicht erforderlich. Es wurde eindeutig das optische Erscheinungsbild eines Modell-Heißluft-

ballons beschrieben.

Ergebnis: IFO (Modell-Heißluft-ballon)

****

19910713 A, Veitshöchheim

Aufgrund der vorstehenden Beobachtung haben sich weitere Personen gemeldet, die am 13.07. eine ungewöhnliche Himmelserscheinung sahen. Dem Zeitungsbericht vom 26.07. (Main Post, Würzburg) können wir entnehmen, daß mehrere Anwohner "eine Art leuchtende Kugel, die sich in großer Höhe lautlos entfernte" sahen. Einer der Zeugen hatte das Gefühl, als sei das Objekt direkt über ihm. "Allerdings bewegte es sich über der Wolkendecke". Andere Beobachter beschrieben die Erscheinung als "ein verschwommenes Licht, größer als der Vollmond." Dem Zeitungsartikel kann man ferner entnehmen: "Das Licht soll einen Kreis am Himmel beschrieben haben, dessen Durchmesser die Beobachterin mit 50 Metern angibt. Ein Feuerball allerdings sei das nicht gewesen. Sie dachte zuerst, das Licht käme von unten, wie von einem Laserstrahl. Dann merkte sie, daß es sich über der Wolkenschicht am leicht bewölkten Himmel bewegte." Die Beobachtungszeit gab sie mit etwa einer halben Stunde an.

Bewertung:

Der erste Gedanke der Zeugin, daß das Licht von unten komme, war wohl richtig. Unserer Ansicht nach hat es sich entweder um einen normalen Disco-Laser oder um einen sog. SKY-TRACKER (siehe KURZ NOTIERT) gehandelt, dessen Lichtstrahl an den Wolken reflektierte und so diese Erscheinung verursachte. Dabei ist es auch nachvollziehbar, daß die Zeugen glaubten, es würde ein Objekt über der Wolkendecke fliegen.

Ergebnis: IFO (Lichtstrahl)

****

19910609 A, Dorsten

Zu diesem Fall liegt uns leider nur eine Zeitungsmeldung der "Ruhr-Nachrichten" vom 11.06.91 vor. Danach beobachtete ein LKW-Fahrer am 9.06.91 gegen 1 Uhr morgens auf der Autobahn 31 in Richtung Gladbeck, wenige Kilometer nach der Abfahrt zur Bundesstraße 58 westlich der Autobahn eine große Zahl gelblicher und grünlicher Lichter, die im freien Gelände blinkten. Der Fahrer: "Diese Lichterscheinung hatte bestimmt einen Durchmesser von 50 Metern, sie war größer als mein LKW. ... Eigentlich müßten auch andere Autofahrer etwas gesehen haben."

Bewertung:

Leider ist es uns weder gelungen weitere Zeugen aufzutreiben, noch den LKW-Fahrer ausfindig zu machen. So fehlen uns leider wichtige Daten, die vielleicht zu einer Identifizierung führen könnten. Zeitintensive Recherchen (z.B. bei Flugsicherungen, militärischen Stellen usw.) hielten wir für nicht erforderlich, weil der "Strangeness-Grad" der Beobachtung zu gering ist.

In diesem Fall ist sicherlich erwähnenswert, daß wir gerade aus Dorsten Sichtungen bearbeitet hatten, bei denen wir die Beobachtungen auf herkömmliche Fluggeräte (Flugzeuge/Hubschrauber) zurückführten (siehe z.B. JUFOF Nr.70, 4'90:106). Gerade über Dorsten befinden sich mehrere Verkehrswege im Luftraum bzw. die Anflugschneise zum Düsseldorfer Flughafen. Überhaupt findet im Gebiet um Dorsten reger Flugverkehr statt. So sind hier auch ständig Hubschraubereinheiten im Übungseinsatz.

Das Gebiet westlich der A 31 ist relativ flach und ländlich, also

geeignet für z.B. Tiefflugübungen mit Hubschraubern. Nun, dies sind Vermutungen, die wir aufgrund fehlender Daten nicht ausreichend begründen können. Deshalb muß dieser Fall wie unten klassifiziert werden.

Ergebnis: "Ungenügende Daten"

****

19910608 A, Lüdenscheid

Am 8.06.91, zwischen 1:30 und 2:00 Uhr MESZ beobachtete Frau Ann C. von ihrem Fenster aus, in nördlicher Richtung, eine helle Lichterscheinung, die sich recht langsam, in geringer Höhe, über den Lüdenscheider Bahnhof in östliche Richtung bewegte. Sie beschrieb das Objekt als grell-weißes, ovales Licht. Den scheinbaren Durchmesser schätzte sie auf ca. 2 Winkelgrad. Nach kurzer Zeit wurde das Objekt durch Gebäude verdeckt.

Bei der am nächsten Tag erfolgten telefonischen Befragung der Zeugin, konnte sie sich nicht genau daran erinnern, ob die Beobachtung nun in der Nacht von Donnerstag auf Freitag oder von Freitag auf Samstag erfolgte. Sie wollte mit Freunden, denen sie sofort nach der Beobachtung davon erzählte, noch einmal Rücksprache halten. Vorerst einigten wir uns aber auf den 7.06. Daraufhin verfaßte ich eine Pressemitteilung für die örtliche Presse, in der ich weitere mögliche Zeugen bat, sich bei uns zu melden. Obwohl ich den 7.06. als Datum angab, interpretierte dies die "Lüdenscheider Nachrichten" wohl falsch, und gaben als Beobachtungsdatum den 8.06. an. Inzwischen hatte sich auch die Zeugin wieder gemeldet und als Beobachtungsdatum endgültig den 8.06. angegeben. Nun, so hatte mehr oder weniger zufällig, die "Lüdenscheider Nachrichten" das richtige Datum angegeben.

Und tatsächlich, es meldete sich ein Lüdenscheider Ehepaar, das am besagten 8.06., kurz nach 0.00 Uhr, anläßlich einer Geburtstagsparty einen Modell-Heißluftballon gestartet hatte, der in Richtung Lüdenscheid-Innenstadt geflogen sei.

Bewertung:

Bereits einen Tag nach ihrer Beobachtung konnte die Zeugin keine exakten Angaben zum Beobachtungsdatum machen. Hier hatte sie also schon erhebliche Erinnerungslücken. Deshalb müssen wir damit rechnen, daß diese Erinnerungsschwäche auch bei den anderen Daten eine Rolle spielen könnte. So ist auch die Sichtungszeit u.U. kritisch zu betrachten. Daher ist es durchaus möglich, daß der in Brügge (Vorort von Lüdenscheid) gestartete Modell-Heißluftballon in Richtung Lüdenscheider Bahnhof (Innenstadt) flog und dort von der Zeugin gesehen wurde. Auch das beschriebene optische Erscheinungsbild läßt sich noch in die Kategorie "Modell-Heißluftballon" einordnen. Es muß auch berücksichtigt werden, daß die Beobachtung durch das geschlossene Fenster erfolgte und sich die Zeugin vermutlich in einem Zustand verringerter Auffassungsgabe befand (sie saß bereits eine gewisse Zeit im Sessel und las ein Buch).

Ergebnis: IFO (Modell-Heißluft-ballon)

****

19910328, Hildesheim

Die folgende Beobachtung wurde uns direkt durch die Flugsicherung Hannover mitgeteilt, die uns auch den Kontakt zu den Zeugen ermöglichte. Nach einer am selben Tag erfolgten telefonischen Befragung durch H.-W. Peiniger ergab sich folgender Sachverhalt:

Ein Ehepaar befand sich am 28.03.1991, um 5:02 Uhr MEZ auf der Autobahn 7 zwischen Hildesheim und Hannover (Fahrtrichtung Hannover). Etwa in Höhe Sarstedt beobachteten die Zeugen eine für sie merkwürdige Himmelserscheinung.

Herr Sch.: *"Plötzlich tauchte von links, es müßte im Westen gewesen sein, ziemlich links am Horizont, eine Kugel auf ... viel, viel heller wie jeder andere Stern. So hell, wie der Mond heute morgen war. Nur der Mond war ja nicht mehr sichtbar."* (Zeuge stand bereits um 4:00 Uhr MEZ auf und hatte den Vollmond gesehen). *"Das war ummantelt, wie ein Feuerball, und es ging nach hinten spitz weg zu, ungefähr wie man diese Scud-Raketen im Fernsehen immer wieder gesehen hat. Und es flog mit einer sagenhaften Geschwindigkeit. Die Sekunden kann man jetzt nicht sagen, ich habe mal so abgezählt, 5-6 Sekunden vielleicht. Mit dem langen Schweif waagerecht von links nach rechts, bis es plötzlich an dem anderen Horizont weg war, verglüht oder was weiß ich."*

Der Zeuge beschrieb frühere Beobachtungen von Sternschnuppen, die aber immer von oben nach unten oder auch nach schräg unten flogen. Diese Erscheinung flog jedoch scheinbar völlig waagerecht. Die Autobahn war zum Zeitpunkt der Beobachtung stark frequentiert.

Die Winkelhöhe über dem Horizont konnte der Zeuge nicht genau angeben. Vielleicht 30 bis 40 Grad. Den Kopf hatte er jedenfalls etwas heben müssen, um die Erscheinung beobachten zu können. Die Beobachtung erfolgte während der Fahrt (überwiegend durch die Frontscheibe im Fahrzeug).

Funkenflug, Teilung oder ähnliches wurde nicht beobachtet. Den Flugkörper beschrieb der Zeuge als grellen Ball. Der Schweif war scharf abgegrenzt und fast so hell wie der Ball selbst. Die Größe des Körpers schätzte der Zeuge als viel kleiner als der Mond ein, jedoch sehr viel größer als ein Stern. Die angegebenen Himmelsrichtungen sind nicht sehr genau, das Objekt müßte aber aus Richtung Westen kommend in östliche Richtung geflogen sein.

Bewertung:

Alle Beobachtungsdaten und das beschriebene optische Erscheinungsbild entsprechen dem eines Boliden (Feuerkugel) oder eines "RE ENTRY" (Wiedereintritt von Satellitenteilen). Da die Sichtungsdauer nur wenige Sekunden betrug, können wir von einer Feuerkugel ausgehen.

Ergebnis: IFO (Bolide/Feuerkugel).

****

19910227 A, Holtensen (bei Hameln)

Über einen Redakteur der Deister-Weser-Zeitung, der uns freundlicherweise über einen "UFO-Vorfall" in seinem Einzugsgebiet informierte, erfuhren wir die ersten Daten einer UFO-Beobachtung und den Namen des Hauptzeugen. So konnte ich den Zeugen telefonisch befragen und wichtige Dinge klären. Nach dem am 4.03.91 erschienenen Zeitungsartikel der "Pyrmonter Nachrichten" und der Zeugenbefragung verlief die Beobachtung wie folgt:

Der 38-jährige Manfred P. beobachtete mit seiner Ehefrau und seiner Tochter, zwischen 19 und 20 Uhr MEZ, eine mysteriöse Erscheinung. Der Zeuge: "Das helle Licht am Himmel sah aus wie ein linsenförmiges Gebilde mit einem roten Schweif. Die Erscheinung war größer als ein Stern. Nach und nach sank der Leuchtpunkt über dem Franzosenkopf in Holtensen zur Erde herab." In westlicher Richtung sahen sie, wie in Baumwipfelhöhe (ca. 30° bis 40°) dieses weiß-rote Licht etwa 15 Minuten am Himmel stand. Dann sank es diagonal tiefer und war noch zwischen den Baumstämmen ebenfalls weitere 15 Minuten sichtbar.

Zuerst sahen sie nur ein weißes Licht, das nicht wie bei Sternen funkelte. Erst mit dem Fernglas bemerkten sie, daß eine Seite des ellipsenförmigen Objekts eine Rotfärbung aufwies. Der Hauptzeuge bezeichnete das Objekt auch als "schwimmende Qualle"

Bewertung:

Ohne hier noch auf weitere Details eingehen zu wollen, scheinen alle Angaben des Zeugen auf zwei Erklärungsmöglichkeiten zu deuten: Modell-Heißluftballon oder Planet VENUS.

Modell-Heißluftballon: Auch ein Heißluftballon ist aus großer Entfernung nur als leicht ellipsenförmiges Licht zu erkennen, wobei die weiß-gelbliche Farbe dominieren kann. Erst bei genauer Betrachtung wird man den rötlichen Schimmer oder gar die roten Papierbahnen erkennen. Auch der zeitliche Ablauf läßt sich mit dem Flug eines Modell-Heißluftballons erklären. Mit dem werksmäßig ausgerüsteten Brennmaterial eines ganz bestimmten Modell-Heißluftballones kann dieser mindestens 20 Minuten in der Luft bleiben; 10 Minuten Steigflug - 10 Minuten Sinkflug. Bei anderen Fabrikaten oder Eigenbau-Ballonen kann diese Zeit durchaus noch länger ausfallen. Vermutlich ist der Modell-Heißluftballon mit einer Leine gestartet worden (Die Leine bzw. Drachenschnur ist vorgeschrieben). Dies bedeutet, daß er nicht unkontrolliert dahinflog, sondern die größte Zeit an gleicher Stelle schwebte. Dabei konnten die Starter den Ballon auch an der Leine wieder zu sich hinunterziehen. Oder aber die Flammenstärke ließ nach, so daß der Ballon langsam zu Boden sank und dabei noch zwischen den Bäumen zu sehen war. Verschiedene Vorgänge sind denkbar und durchaus nachzuvollziehen. Wir meinen daher, daß das beobachtete Objekt u.U. auch durch einen Modell-Heißluftballon verursacht worden sein könnte.

Venus: Eine astronomische Überprüfung ergab, daß in westlicher Richtung die relativ helle VENUS am Horizont stand. Gegen 19 Uhr in etwa 254° Azimut und 15° Höhe, gegen 20 Uhr in etwa 266° Azimut und 6° Höhe. (Westen = 270°) Sie hatte eine Helligkeit von -4^m und war damit einer der hellsten astronomischen Objekte am Himmel. Da die Venusscheibe zu rund 90 % beleuchtet war, konnte man sie als eine leicht ellipsenförmige Scheibe sehen. Hinzu kommen Verzerrungen der Atmosphäre. Da sie extrem nahe am Horizont stand und sie auch gerade unterging, könnte die rötliche Färbung durch atmosphärische Effekte verursacht worden sein. Auch diese Erklärungsmöglichkeit ist durchaus denkbar und m.E. auch zutreffend.

Erwähnenswert ist noch, daß in dem Pressebericht auch Prof. Heinz Kaminski von der Sternwarte Bochum zitiert wird. Er meint, daß das Objekt auch ein Wetterballon gewesen sein könnte, dessen Radarreflektoren das Sonnenlicht spiegelten.

Ergebnis: IFO (VENUS oder ggf. Modell-Heißluftballon)

****

198408, Melle

Zeugenbericht: *"Die damalige Sichtung war im Monat August 1984." ... "Es war, so vermute ich heute, zwischen 20:30 Uhr und 21:30 Uhr Samstags." Zusammen mit meiner Freundin gingen wir von einem Volksfest "zu Fuß in Richtung elterliches Haus. In Höhe der Straßenkreuzung ... wurden wir durch ein merkwürdiges Objekt am Himmel aufmerksam. Mit Blick in südlicher Richtung, etwa von unserem Standort aus zum Luftfahrt-Drehfunkfeuer Osnabrück, nahe der Ortschaft Gesmold, hielt ich es im*

ersten Moment für ein Kampfflugzeug der US-Luftwaffe, das sogenannte 'Warzenschwein'. Ich glaube der richtige Ausdruck dafür ist Thunderbold. Hierzu muß ich erwähnen, daß ich mich seit etwa meinem 16. Lebensjahr für Verkehrsluftfahrt interessiere.

Unmittelbar nach der Annahme eines Kampfflugzeuges wußte ich, das es ein solches nie und nimmer sein könnte, denn dieses Objekt flog mit einer für ein Kampfflugzeug viel zu hohen Geschwindigkeit auf relativ engem Umfeld so scharfe Kurven, die schon eckig zu sein schienen, breitausdehnend, spiralförmig von oben nach unten, ohne jegliches Düsen- oder Motorengeräusch vernehmen zu können. Es hatte jedoch keine Erdberührung. Zudem war der Sichtungstag ein Samstag, der völlig untypisch für Militärübungen in diesem Gebiet ist.

Von diesem Objekt gingen auch keinerlei 'Lichter' wie Positionslichter oder Scheinwerfer hervor. An dem Objekt selber waren auch keine Kennungen oder Schriftzüge zu erkennen. Die Entfernung von unserem Standort aus, bis zum Objekt, bzw. dort, wo es 'Flugmanöver' machte, schätzte ich auf ca. 700-1000 Meter in einer Höhe von ca. 2000 auf 100 Meter herabsinkend (spiralförmig).

Meine damalige Freundin und ich bestaunten diese ganze Angelegenheit für, so schätze ich, 15 - 20 Sekunden, vielleicht eher noch etwas länger, bis es hinter einem kleinen Wald aus unserer Sicht verschwand (östliche Richtung). Als es verschwand, flog es allerdings nicht mehr spiralförmig, sondern in gerader Linie aufsteigend. Erwähnenswert finde ich, daß aus dem benachbarten Wald, der sog. Wulberg, während und nach der Sichtung, kein Vogelsingen zu hören war. Auffällig war Hundegebell von in Entfernung liegenden Bauernhöfen. ... Objektbeschreibung: Auf ersten Blick verwechselbar mit US-Kampfflugzeug Thunderbold, nur die Flugkanzel viel breiter und vordere Tragflächen um die Hälfte kürzer. Farbe dunkel, fast schwarz, aber irgendwie glänzend."

Ergänzende Daten aus dem Fragebogen vom 20.04.91: Klarer Himmel - wolkenfrei -, Es war hell und warm, Windstärke: Leiser Zug.

Bewertung:

Leider sind nach 7 Jahren keine eingehenden Recherchen möglich. Oft liefert aber der erste Eindruck des Zeugen auch die wahrscheinliche Erklärung. Der Zeuge selbst verglich das Objekt mit einem herkömmlichen Flugzeug, nämlich einer A-10 der US-Air Force. Es gibt jedoch auch noch andere Typen, die der A-10 ähnlich sind und auch über Bundesdeutschem Gebiet geflogen werden. Hinzu kommt, daß bei bestimmten Flugmanövern es u.U. zu Verwischungseffekten kommen kann, die dazu führen, daß sich die Maschine scheinbar auflöst oder nur noch teilweise zu sehen ist. Auf jeden Fall sind bei dieser Beobachtung keine Elemente vorhanden, die Anlaß zu Spekulationen geben könnten. Der "strangeness-Grad" ist sehr gering und deshalb müssen wir von der wahrscheinlicheren Erklärungsmöglichkeit ausgehen. Nämlich ein Kampfflugzeug der alliierten Streitkräfte.

Ergebnis: IFO (Flugzeug)

****

198009-12, Arberg

Der Graphiker Peter W. (33) meldete uns eine Beobachtung, die bereits vor über 10 Jahren erfolgte, etwa zwischen September und Dezember 1980. Das genaue Datum und der Zeitpunkt sind leider nicht mehr feststellbar. Der Zeuge:

"Aus einem in S/O-Richtung gelegenen Fenster, ..., fiel mein Blick auf eine gleißende Leuchtspur, die konstant und mit äußerst hoher Geschwindigkeit am Nachthimmel ihre schnurgerade Bahn zog. Das Licht wurde weder intensiver noch schwächer, sondern blieb gleichmäßig hell. Es ähnelte einem punktförmigen Geschoß, das sich scheinbar parallel zu mir, dem Beobachter, bewegte. ..."

Der Zeuge füllte einen Fragebogen aus, in dem er weitere Angaben machte. Aus Platzgründen möchte ich diese nicht weiter ausführen.

Bewertung:

Der Zeuge beschreibt nach unserer Auffassung eindeutig das optische Erscheinungsbild einer sog. Feuerkugel, also einer Meteor-Erscheinung.

Ergebnis: IFO (Meteor)

****

19680512, Frankfurt

Zeugenbericht: *"Da ich ein Teleskop besitze, beobachte ich öfters den Himmel, Planeten, Mond, Sterne usw. An diesem Abend (ca. 22:30 Uhr) sichtete ich einen 'Stern', der sich bewegte. Helligkeit ca. -1^m,9, der sich zitternd und unregelmäßig in einem Zick-Zack-Kurs von Ost nach West bewegte. Ca. 55° Winkelhöhe ü. Horizont. Die Helligkeit änderte sich laufend, d.h. pulsierend. Die Geschwindigkeit änderte sich leicht. Die Richtung blieb, bis das Objekt nach ca. 5 Minuten plötzlich weg war. Durch mein Teleskop (f=700mm) konnte ich auch nichts genaueres erkennen, da offenbar in großer Höhe. Ein Anruf beim Flughafen Frankfurt blieb ohne Antwort, man nahm dies wohl nicht ganz ernst. Da dieser Vorgang bereits über 23 Jahre her ist, fehlen mir weitere Einzelheiten."*

Der Zeuge, Herr Dieter M., (damals 24) hat einen Fragebogen ausgefüllt, der keine wesentlichen zusätzlichen Daten enthält.

Bewertung:

Alle Daten des o.g. Berichts deuten auf einen Satelliten als Erklärung hin. So rotieren oder trudeln manche Satelliten und wenden dadurch dem Betrachter Teile unterschiedlicher Albedo zu, d.h. das Sonnenlicht reflektiert unterschiedlich an verschiedenen Satellitenteilen. Dadurch läßt sich sehr gut das pulsierende Licht erklären. Auch das optische Erscheinungsbild (weiß, punktförmig, Helligkeit -1^m,9 -wie Jupiter-) paßt auf einen Satelliten. Ebenso die Flugrichtung von Ost nach West und die Beobachtungsdauer, sowie gerade noch die Beobachtungszeit. Das plötzliche Verschwinden erklärt sich durch den Eintritt des Satelliten in den Erdschatten. Die ungleichmäßige Flugbahn könnte auf atmosphärische Effekte und Wahrnehmungsfehler (autokinetischer Effekt o.ä.) zurückzuführen sein. Besonders problematisch ist die Beobachtung eines fliegenden Objekts am Himmel durch ein Teleskop. Da es sich hier nicht um ein "Profi-Gerät" gehandelt hat, müssen Verwacklungseffekte mitberücksichtigt werden.

Die meisten Merkmale der Sichtung lassen sich durch einen Satelliten erklären, wenige Merkmale nur unter bestimmten Bedingungen. Auf jeden Fall enthält diese Beobachtung keinen hohen "strangeness-Grad", so daß die Wahrscheinlichkeit für o.g. Erklärung sehr viel höher liegt, als die Wahrscheinlichkeit für eine andere oder gar exotischere Erklärung.

Ergebnis: IFO (Satellit)

****

Anm.: Wie man sieht, beruhen viele Beobachtungen wahrscheinlich auf einem Modell-Heißluftballon. Dies zeigt wieder einmal, das dieses Fluggerät der UFO-Stimulus Nr.1 ist.

Auch wenn der JUFOF-Leser immer wieder mit dieser Erklärungsmöglichkeit konfrontiert wird, und die Vorstellung der Fälle sicherlich nicht besonders spannend ist, möchte ich zu bedenken geben, das wir jeden eingehenden Fall als "Einzelfall" betrachten, ihn in der Regel nach einer bestimmten Methodik bearbeiten bzw. untersuchen und ohne eine vorgefaßte Meinung zu haben, mit einem bestimmten Ergebnis abschließen oder ggf. für weitere Ermittlungen offen lassen. Wir möchten auch, daß die JUFOF-Leser unsere Ermittlungen und Ergebnisse nachvollziehen können.

Es liegen uns noch andere Meldungen vor, die man als wesentlich interessanter bezeichnen könnte, bei denen jedoch noch die Ermittlungen laufen. Hierzu vielleicht in den nächsten JUFOFs mehr.

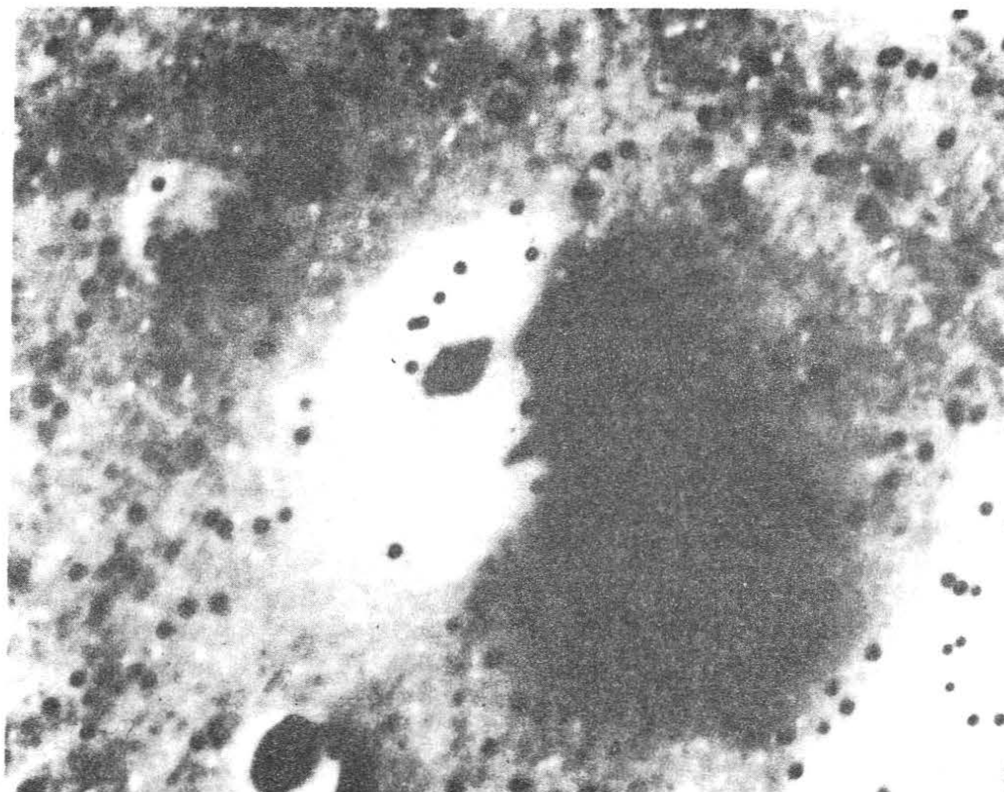
****
****
****

EINE CHANCE FÜR DAS MARSGESICHT

Walter Hein *

Es ist erstaunlich, wie viele Personen sich nun damit beschäftigen und damit "ins Geschäft" kommen möchten. Zweitrangige Autoren haben sich damit aufgedrängt. Intrigen, Machenschaften und Fehlinformationen sind dabei nicht ausgeschlossen. Meine diesbezüglichen Arbeiten wurden ignoriert, gestohlen und als Fälschung hingestellt. Richtigstellungen wurden bisher keine vorgenommen. Meine Rekonstruktions-Zeichnung vom Marsgesicht landete z.B. über ein russisches Buch beim KGB in Washington und dann in dem Buch THE MONUMENTS OF MARS von Richard Hoagland, das nun im Münchner Goldmann-Verlag erscheinen soll - hoffentlich mit einer entsprechenden Quellenangabe. Dies täuscht jedoch nicht darüber hinweg, daß ich seit Jahren auch den Goldmann-Verlag mit meinen Manuskripten "bombardiere". Ein Amerikaner ist eben interessanter!? Wir Europäer sind halt nur Menschen zweiter Klasse. Oder? Hermann Oberth oder Werner von Braun hätten dazu bestimmt einiges zu sagen.

Vor nun mehr als 14 Jahren (!) sah ich dieses merkwürdige Gebilde in den Spätnachrichten des ORF. Ich war sofort davon beeindruckt und sah dieses als einen möglichen Hinweis auf außerirdische Intelligenzen an. Sonst hat sich damals niemand näher damit beschäftigt - auch die NASA nicht. Auf der Suche nach außerirdischen Lebensformen auf dem Mars hat die NASA dieses erstaunliche Gebilde völlig ignoriert: "It is just a trick of light and shadow" - das war ein Fehler wie ich meine. Vincent DiPietro, mit dem ich ein freundschaftliches Verhältnis habe und den ich 1989 im Goddard Space Flight Center besuchte, fand 1980 im NASA-Archiv eine zweite Aufnahme, die 35 Tage nach der ersten gemacht wurde: zu einer anderen Zeit und unter einem anderen Sonnenstand. Das Gebilde eines menschlichen Gesichts blieb erhalten. Spätere Computer-Bearbeitungen der NASA-Aufnahmen brachten ein völlig ebenmäßiges Gesicht mit ZWEI Augen, einer Nase, einem Mund, umgeben von langem Haar zutage. Bild 5 in Richard Hoaglands Buch zeigt es deutlich und es ist wohl eher verwunderlich, daß nicht noch mehr Fachleute darauf "Heureka" rufen. Das Marsgesicht ist also kein zufälliges Spiel von Licht und Schatten! Das geben jetzt sogar namhafte Raumfahrtexperten zu. Ich habe das bereits 1977 vermutet und



Das "Marsgesicht", fotografiert am 25. Juli 1976 von Viking 1
Foto: (NASA / JPL)

noch mehr:

- ich machte 1977 das erste Modell, die erste Rekonstruktion vom Marsgesicht
- ich habe 1978 das Marsgesicht erstmals in der Cydonia-Region lokalisiert
- ich habe 1979 das erste Buch darüber veröffentlicht
- und ich habe 1979 bis 1981 auch andere ruinen- und pyramidenartige Gebilde als mögliche künstliche Strukturen einer ehemaligen Marszivilisation oder von außerirdischen Intelligenzen angesehen.

Sicherlich, fest steht noch gar nichts! Wir kennen aber irdische Gebilde, die eindeutig künstlich bearbeitet wurden aber wesentlich schlechtere Gesichtsformen aufweisen als das Marsgesicht. Diverse Grabhügel wurden lange nicht als künstlich angesehen. So kann aufgrund des derzeit vorliegenden Datenmaterials kein Geologe eine eindeutige Aussage über eine bestimmte Struktur auf dem Mars machen. Wir müssen einfach mehr wissen! So veröffentlicht z.B. Johannes Fiebag eine völlig künstlich anmutende Zeichnung von Marsstrukturen (Buttlar, ZEITRISS, Bild 10), während er fast gleichzeitig feststellt, daß "sämtliche in Frage kommenden Strukturen mit einem

hohen Grad an Wahrscheinlichkeit natürlichen Ursprungs sind" (ANCIENT SKIES, Nr.1, Jan/Feb 1990). So ist das eben! Auf keinen Fall dürfen wir ignorieren was wir sehen! Es hat niemand nur die leiseste Ahnung wie sich außerirdische Intelligenzen uns mitteilen würden! Wir wissen es ganz einfach (noch) nicht!

So habe ich 1987 aufgrund einer seriösen Computer-Analyse des Orginal-NASA-Fotos vom Marsgesicht, an der Technischen Universität in Wien, eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Christus-Gesicht auf dem (nach wie vor umstrittenen) Turiner Leinentuch festgestellt. Wieder wird das mehrheitlich abgelehnt! Was nicht sein darf, kann nicht sein. Oder? In Kürze werde ich diese Entdeckung in einer Dokumentation veröffentlichen. Es wird eine Gegenüberstellung von Fakten sein - nicht mehr und nicht weniger. Ich wiederhole: wir sollten nicht ignorieren was wir sehen!

Es gibt ja offensichtlich nur zwei Möglichkeiten: Entweder suchen wir nach außerirdischen Intelligenzen (dieses macht sogar die NASA) und nach Artefakten von diesen mit einer positiven Einstellung dazu oder wir lehnen derartige Dinge völlig ab und wiegen uns in keine wie immer gearteten Spekulationen, dann sind wir aber wie Blinde unter Sehenden. Ich meine, wir sollten uns dem Marsgesicht positiv nähern und ihm eine Chance geben, auch wenn es sich schlußendlich als eine Entäuschung herausstellt.

* Do naufelderstr. 36, A-1210 Wien

****
****
****

D E R K A U F H O L D - S K A N D A L

Klaus Webner *

1980 veröffentlichten die Autoren Berlitz und Moore *("Der Roswell-Zwischenfall - Die UFOs und der CIA", Zsolnay, Wien/ Hamburg 1980, Seite 130/131)* eine F.B.I.-Fotokopie mit dem Abbild eines angeblichen UFO-Besatzungsmitgliedes (Abb.1).

1981 stieß ich diesbezüglich beim Entziffern qualitativ schlechter F.B.I.-Dokumente auf die Ortsangabe 'Wiesbaden'. Die Vorlage besagte, daß in meiner Heimatstadt in den 50er Jahren ein Außerirdischer fotografiert worden sein soll. Meine diesbezüglichen Anfragen bei Wiesbadener Zeitungen waren rasch von Erfolg gekrönt, als der Altredakteur Wilhelm Sprunkel bei mir anrief und freudig verkündete, er kenne diesen Außerirdischen, weil er ihn selbst erfunden habe.

Am 15. April 1981 begab ich mich mit meiner fotografischen Reproausrüstung und Tonbandgerät in das Archiv des Wiesbadener Tagblattes, um für die Nachwelt zu dokumentieren, daß der angeblich fotografierte Ufonaut "MISTER X" in Wirklichkeit nur ein APRIL-SCHERZ war!

Der damals beauftragte Fotograf hatte seinen 5-jährigen Sohn zwischen zwei angeheuerten US-Soldaten fotografiert und daraus per Retusche und Reprografie ein Trickfoto hergestellt (Abb.2).

Im Juli 1981 nahm ich mit Wilhelm Sprunkel ein Filminterview für meine 16 mm TV-Produktion **"WESEN AUS DEM WELT-RAUM?"** auf.

Am 13. Mai 1982 veröffentlichte das Magazin STERN meine Recher-





Abb.1



Abb.2 (Wiesbadener Tagblatt / GEP-Archiv)

chen, die daraufhin in Japan, Amerika, Sowjetunion, England, Frankreich usw. weltweit nachgedruckt wurden.

1983 reichte ich die sogenannte "MISTER X"-Geschichte im Rahmen eines aufwendigen Buchprojektes beim UMSCHAU-Verlag ein, der mir am 30. März 1983 mitteilte, man werde mein Manuskriptangebot prüfen und sich so bald wie möglich bei mir melden.

Am 12. Juli 1983 antwortete dann der UMSCHAU-Verlag:

> "Sehr geehrter Herr Webner, nach sorgfältiger Prüfung sehen wir leider keine Möglichkeit, Ihre Arbeit in unser Programm zu übernehmen, da wir bereits eine andere Arbeit zu diesem Themenbereich in der engeren Wahl haben. Mit freundlichen Grüßen, UMSCHAU Buchverlag, Verlagsabteilung."

Nun gut - eine Absage wie viele andere - doch die Geschichte nahm einen skandalösen Verlauf!

Am 3. Oktober 1983 rief mich ein Herr Peter Kaufhold an und forderte von mir Fotomaterial von meinen MISTER X-Recherchen. Er werde demnächst im UMSCHAU-Verlag (!) ein Buch veröffentlichen und brauche dazu meine Unterlagen. Herrn Kaufhold erläuterte ich daraufhin, daß ich selbst ein Buch darüber geschrieben habe und schon seit langem einen Verlag suche; ich könne ihm das benötigte Material deshalb nicht geben. Daraufhin bot er mir 50,-- DM Honorar. Das lehnte ich ab und riet ihm, er solle doch mal selbst in einem ähnlich gelagerten Fall recherchieren; das sei doch verdienstvoller als lediglich meine Recherchen abzuschreiben.

Zu eigenen UFO-Recherchen hatte

Herr Kaufhold aber keine Lust und so ließ er ungehalten verlauten: Nix da! Die MISTER X-Sache ist bereits veröffentlicht und ich will das jetzt für mein Buch! Herrn Kaufhold habe ich die Verwendung meiner Recherchen und Fotos untersagt!

Mit meinem Schreiben vom 3. Oktober 1983 habe ich den UMSCHAU-Verlag davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Herr Peter Kaufhold meine Recherchen für sein Buch verwenden will und ich dem nicht zustimme.

Im Schreiben vom 8. November 1983 behauptet der UMSCHAU-Verlag, der Verlagsleiter habe die Angelegenheit mit Kaufhold besprochen und der sei der Urheber!

Am 10. November 1983 teilte ich dem UMSCHAU-Verlag mit, daß ich die Angelegenheit gerichtlich verfolgen lasse, falls Herr Kaufhold und der UMSCHAU-Verlag in einem geplanten Buch von mir erarbeitete Recherchenergebnisse als Eigenleistung ausgeben.

In einem von mir ausgehenden Telefonanruf beim UMSCHAU-Verlag wurde ich quasi als Schwindler dargestellt, der dem armen Peter Kaufhold nur den glorreichen Recherchenerfolg neide.

Schließlich gab der UMSCHAU-Verlag sein dreistes Verhalten auf und Kaufhold's Buch erschien dort überhaupt nicht, was ich nicht bezwecken wollte; mir ging es nur um Wahrung meiner Rechte.

Aber der nächste Schlag ließ nicht lange auf sich warten!

1984 brachte der MEYSTER-Verlag das Kaufhold-Buch heraus: "VON DEN GÖTTERN VERLASSEN"" (München 1984). Dieser Titel paßt zum unglaublich dreisten Verhalten des Peter Kaufhold, der in diesem Buch den Anschein erweckt, als habe er die MISTER X-Geschichte entlarvt!

Daraufhin rief ich den MEYSTER-Verlag an und wurde mit einer Frechheit nach der anderen bombardiert. Trotz Vorlage meiner Unterlagen verdrehte der MEYSTER-Verlag frech die Sachlage, ich sei quasi ein Schwindler und habe dem Herrn Kaufhold seine Ideen aufgegriffen; zudem seien die Urquellen ja für jedermann zugänglich, ich könne ja schließlich kein Copyright für einen Zeitungsartikel von 1950 erheben. Dabei wollte der Verlagsleiter nichts davon wissen, daß meine Recherchenergebnisse garnicht in der Wiesbadener Zeitung von 1950 drinstehen. Informationen, die ich aus New Mexiko bezog, hat Herr Kaufhold ohne Quellenangabe mitverbraten.

Eine juristische Prüfung des Sachverhaltes durch einen Urheberrechtsexperten ergab, daß sich Herr Kaufhold auf Kosten eines anderen Autors einen Vorteil verschafft hat und schadensersatzpflichtig ist. Vor Gericht kam die Sache dann nicht, weil zur gleichen Zeit in einem Kopierwerk Filmmaterial von mir verschwand und ich diesbezüglich klagen mußte. Den Prozeß habe ich gewonnen. Er wurde als Präzedenzfall in juristischen und filmorientierten Fachschriften veröffentlicht und erregte großes Interesse in der Filmszene.

1990 erschien im RASCH & RÖHRING Verlag das Buch "UNSERE FERNEN NACHBARN". Darin verkündet der Autor Hans D. Baumann völlig falsch:

> "Aber langer Forschungseifer führt zum Ziel, und so kann Peter Kaufhold schließlich 1984 die Wahrheit aufdecken."

Daraufhin informierte ich Herrn Baumann über die wahren Hintergründe und warf ihm zudem vor, daß er nicht mehr als eine literarische Kompilation erstellt habe, die nur der Unterhaltung dienen soll. Den RASCH & RÖHRING Verlag bat ich, Korrekturzettel einzulegen, aus denen hervorgeht, daß Peter Kaufhold nicht an der MISTER X-Geschichte beteiligt ist.

Mit seinem Schreiben vom 14.04.1991 antwortete mir Herr Baumann:

> "Ihre Vermutung ist richtig, daß es sich bei meinem Buch überwiegend um eine literarische Kompilation handelt - genau das war meine Absicht zur Verschaffung eines breiten Überblicks; sie soll in der Tat der Unterhaltung dienen, vorwiegend jedoch Auskunft über einen spezifischen Gegenstand der menschlichen Phantasie liefern, relativ unabhängig von dessen potentiellen Realitätsstatus."

Der RASCH & RÖHRING Verlag lehnte es ab, Korrekturzettel in das betreffende Buch einzulegen!

* Zugspitzstr. 56
D-6200 Wiesbaden

****

K U R Z N O T I E R T

"SKY-TRACKER"



Zu den vielen gängigen Erklärungsmöglichkeiten für sog. UFO-Erscheinungen hat sich nun eine weitere hinzugesellt. Es handelt sich um zwei Fahrzeuge, auf denen starke Scheinwerfer montiert sind. Das Licht wird mit Parabolspiegeln stark gebündelt und z.B. gegen Wolken gerichtet. Aus großer Entfernung sind dann vier helle fliegende Scheiben am Himmel zu sehen. Zwei Geräte sind erhältlich. So ist der "SKY-TRACKER ST 4 mit 4 rotierenden Lampenköpfen ausgestattet, wobei jeder Scheinwerferkopf mit einem 2 KW Xenon Brenner bestückt ist. Das Fahrzeug kann man für "lächerliche" DM 1700.-- je Tag (zuzügl. MwSt., Transport und technische Betreuung) mieten. Die preiswerte Version, ein Fahrzeug mit einem rotierenden Lampenkopf (ST 1), der mit einem 4 KW Xenon Brenner bestückt ist, kostet täglich "nur" DM 700.--. Also vermutlich nichts für die private UFO-Fete zu Hause.



"SKY-TRACKER" ST 4

So richtet sich dieses Angebot auch mehr an Diskotheken oder Veranstalter, die Produkte, Ereignisse oder Künstler effektvoll präsentieren wollen. In den USA werden diese Großscheinwerfer schon seit Jahren eingesetzt, nun auch hier in Deutschland. Und daß sie bereits für "UFO-Alarm" gesorgt haben, zeigen zwei Zeitungsmeldungen.

Danach sahen am 8.10.1990 Tausende Münchner Bürger abends merkwürdige Lichtkreise, die kreisförmig über den Nachthimmel jagten - natürlich ausgelöst von einem der SKY TRACKER *(Münchner AZ, 9.10.91)*. Und der *"Kölner Stadt-Anzeiger vom 2.07.1991* berichtete, daß mehrmals am Nachthimmel stundenlang Lichterschei-

nungen im Formationsflug über Köln hinwegziehen.

Für denjenigen, der das nötige "Kleingeld" für einen SKY-TRACKER besitzt, hier die Firmenanschrift:

SKY-TRACKER GmbH
Mathias-Brüggen Str. 21
D-5000 Köln 30

-hwp-

****

Parallele im Fall Eschweiler?

Am 7. Dezember 1989 beobachteten in Eschweiler zwei Zeugen einen Flugkörper, der dem einer anderen Beobachtung, am 23.02.1989 in Zürich, frappierend glich [Abb.1] (JUFOF Nr.72, 6`90). JUFOF-Leser Ingo Klar aus Dortmund machte uns auf weitere Parallelfälle mit Fotos aufmerksam, die er im Buch **"Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte" von Adolf Schneider und Hubert Malthaner auf Seite 216** fand.

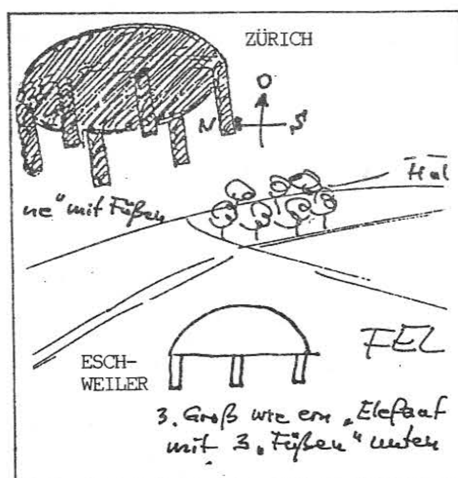


Abb.1

Zwei Fotos weisen tatsächlich eine besonders bemerkenswerte Ähnlichkeit auf. Einmal handelt es sich um eine Leuchterscheinung, die der Chemiker Eridanio di Marco am 23. Januar 1972 in der Nähe von Natal in Südafrika fotografierte [Abb.2].



Abb.2

Aber auch das Foto der "glühenden Spinne von Leibnitz" (im selben Buch auf Seite 214/215) ähnelt dem Eschweiler und Züricher Objekt. Insbesondere während der Anflugphase des Flugkörpers in Eschweiler [Abb.3].

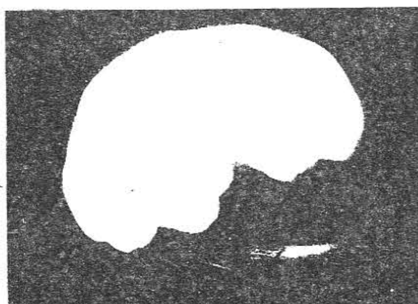


Abb.3

Die "glühende Spinne" fotografierte im Bezirk Leibnitz in der Steiermark am 2. März 1960 der Techniker und Reporter Edgar Schedelbauer.

-hwp-

****

Zum Schmunzeln

Ein bißchen schmunzeln mußte ich schon. Da liest man doch im MUFON-UFO-Journal Nr.193, vom März 1984, auf Seite 19 wortwörtlich folgendes:

"Sechs ihrer besten Fälle veröffentlichte letzthin die deutsche UFO-Gruppe CENAP in der National-Enquirer-Ausgabe vom 20.3. Werner Walter, Hauptuntersucher bei CENAP meint, daß es sich in allen Fällen um außerirdische Raumschiffe handle."

Luc Bürgin

Anm. der Red.: Wie bekannt, handelt es sich bei dem National-Enquirer um ein US-Boulevard-Blatt schlimmeren Ausmaßes als hierzulande die BILD-Zeitung. Die National-Enquirer-Redakteure, die Herrn Walter persönlich aufsuchten, haben später in ihrem Bericht alle Angaben völlig verfälscht. -hwp-

****

John Lear

Im LUFORO-Bulletin Vol.II, Nr.1, Januar 1961, wird auf Seite 9 der Artikel "Are Flying Saucers Cosmic Icebergs?" aus dem "New Scientist" vom 3.9.59 erwähnt. **Autor ist ein gewisser "John Lear" ...?!**

Luc Bürgin

****

UFOs in der Werbung

Zunehmend wird das Thema "UFOs / Fliegende Untertassen / Außerirdische" auch in der Werbung verwendet. Hier einige Beispiele:

Die Firma xyz, die "Viele, viele bunte Smarties" herstellt, läßt in ihrer Werbung über drei Kindern drei graphisch veränderte Frisbee-Scheiben fliegen. An einer befindet sich eine geöffnete Klappe, aus der ein kleines "grünes Männchen" herausschaut.

"Die außerirdischen Fruchtbongbongs Skittles" der Firma xyz haben sich auf den Weg gemacht, die Welt zu erobern. Geworben wird mit kleinen Comics in Kinderzeitschriften.

"DIE AGFA UFOS SIND DA!" Mit diesem Slogan wirbt z.Zt. die Firma Agfa-Gevaert AG in Leverkusen. So ist zum Sonderpreis der AGFACOLOR XRG 100 im Doppelpack erhältlich, dem eine aufblasbare Wurfscheibe, das sog. UFO, beigelegt ist. Themengebunden ist auch ein Werbeplakat. Auf dem sog. "Topschild" sieht man eine an einem Strand gelandete Untertasse, aus der mehrere dieser Wurfscheiben-UFOs und eine "Außerirdische" entschweben, um in einer überdimensionalen Filmpatrone zu verschwinden. Tja: ***"NICHTS ENTGEHT AGFA"***.

Und, man glaubt es kaum, sogar der "Bundesverband der Deutschen Luftfahrt-, Raumfahrt- und Ausrüstungsindustrie e.V." wirbt mit einem UFO: ***"Man sollte die bemannte Raumfahrt den UFOs überlassen. - Und alle anderen Herausforderungen auch?"***(Werbeagentur Schindler & Parent).

Und auch vor der Zigarettenwerbung schrecken die Werbeexperten nicht zurück. So wirbt man für die Zigarettenmarke West mit einem Foto, auf dem ein irdischer Raucher einem etwas grün gehaltenen Außerirdischen mit Katzenaugen in Raumfahrermontur eine Zigarette anbietet. Slogan: ***"Nur in unserem Sonnensystem erhältlich"***. (Werbeagentur Scholz & Friends). Das gleiche Bild gibt es neuerdings auch in limitierter Auflage auf einer Telefonkarte für DM 12,-- zu sehen.

Ebenso hat die Werbeagentur Scholz & Friends das Thema auch für die Cigarillo-Marke "Clubmaster" aufgegriffen. In ganzseitigen Anzeigen sieht man ein UFO-Wolken-Foto mit dem Titel ***"WIR WOLLEN EUREN ANFÜHRER SPRECHEN!"***. Und weiter unten sieht man eine Person, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit Capt. Spock aus "Enterprise" aufweist. Im Text wird dann auch klar, was alle *"Ufo-Theorien über den Haufen"* werfen kann: *"Die fliegenden Untertassen sind in Wahrheit fliegende Aschen-*

becher", ja und die kommen von Alpha Centauri.

Und wer aufmerksam auf manche Produkte schaut, findet oft Hinweise auf unser UFO-Thema: Da erhält man bei einem Versandhaus den "Insekten-Schocker" in UFO-Form, einen "Ufo-Solar"-Zeppelin oder ein Radio in Form eines UFOs. Und "KAUFHOF" bietet Kinder-Sweat-Shirts mit aufgedruckten fliegenden Untertassen an. Sogar der Weihnachtsmann hat seinen Rentierschlitten gegen ein UFO eingetauscht (gesehen auf Geschenkpapier).

Ich möchte auch weiterhin das Thema "UFOs in der Werbung" verfolgen und würde mich freuen, wenn auch Sie die Augen aufhalten und mir entsprechende Anzeigen, Prospekte o.ä. zusenden.

H.-W. Peiniger

****

"UFO"-Umfrage

Nach einer Umfrage der Zeitschrift "Wiener" glauben 49 % der Westdeutschen an außerirdische Intelligenzen.

-hwp-

****

"Gerrys SF Magazin" Nr. 4 erschienen

Die neueste Ausgabe des GSFM ist soeben erschienen. Das von Ausgabe zu Ausgabe immer besser gemachte Videomagazin bringt neben vielem anderen diesmal einen Bericht zur UFO-Tagung 1990 mit einem Interview mit Werner Walter. Interessant auch die Geschichte des Hagener Planetenmodells und die vielen Filmtrailer. Zu beziehen ist dieses wirklich gut gemachte 3 Std-Magazin von:

Gerhard Börnsen
Steinrutherstr. 13
D-5800 Hagen

zum Preis von DM 30,--. GEP-Mitglieder bekommen einen Rabatt von DM 5,-- !

-gem-

****

CENAP gewinnt Prozeß

Vor der 6. Kammer des Landgerichts Frankfurt gewann CENAP seinen Prozeß gegen den "Aufschneider" Andreas Schneider. Schneiders Klage wurde in allen Punkten abgewiesen. Die Kosten muß er tragen. Das Urteil war zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht rechtskräftig, Schneider bleibt die Revision.

Da der Wortlaut des Urteils noch nicht vorliegt, werde ich erst in der nächsten Nummer näher auf dieses eingehen können. Leider bleiben Köhler/Walter wohl auf ihren Kosten sitzen: Schneider soll zahlungsunfähig sein.

Ich bin gespannt, ob die hämischen Berichte in "Sign" oder "RWE-Magazin" jetzt auch durch diese Nachricht korrigiert werden.

-gem-

****

Der Freiherr und die sieben Zwerge

(K)ein Märchen frei nach RTL

Gerald Mosbleck

Es war einmal ein heißer Tag im August anno 1991. In einer ebenso heißen tiefen Grotte, genannt Fernsehstudio, sollte ein holder Freiherr adligen Geblüts auf einen heißen Stuhl gesetzt werden. Der wackere Mann war bekannt für seine Ideen von kleinen grünen Männchen und ihren feuerspeienden Himmelsscheiben. Auf etlichem Pergament ließ er verkünden, diese Kobolde wären verantwortlich für die letztjährigen Ernteschäden in Kreisform. "Höret ihre Botschaft, heilet die Erde, schützt den Himmel" so klangen seine Rufe. Flugs hatte viel gläubiges Volk sein Flehen erhöret und war mit ihm gen Engeland gezogen. An heiligen Orten der Kraft versank man in andächtiges Innehalten und dankte es dem Edlen mit etlichen Gaben silbriger Münzen. Doch gar garstige Unholde vom Hofe des Quick hatten sich unter die Gefolgschaft des Propheten gemischt und zurück im Lande der Wiedervereinten erzählten diese Bösen dann, was sie im fernen Engeland so alles erlebt hatten.

Da bekam unser edler Fürst gar schreckliche Angst um seine Anhängerschar, die ihn doch so wunderbar mit Speis und Trank und vielen Talern versorgte. Und so stellte er sich wagemutig den schurkischen Neidern, um vor aller Welt zu zeigen, wer der edelste sei, im ganzen Land. Doch sein treuer Vasall und Berater, der Hofschreiber St. Michael, sorgte sich um seinen Herrn und drängte die Hohenpriester der Grotte vom RTL, statt der Erzschurken doch lieber die sieben Zwerge einzuladen. Nur so könne mit dem Erscheinen des hohen Herrn der Kreise gerechnet werden. Und die Priester, besorgt ob ihrer milden Gaben genannt Einschaltquoten, folgten gar willig. So durften dann sechs Zwerge vom Stamm der Klugen Aufstellung nehmen und mit Hilfe des siebenten Zwerges vom Stamm der Moderatoren zwar klug aber wenig kundig versuchen, den wortgewandten Meister der Kreise ins Verderben zu locken.

Doch siehe da, der Fürst parierte brav jeden Hieb, ja er machte sein Tun gar unsichtbar - hatte er doch plötzlich eine ganz andere Meinung, oder gar keine? Und so mühten sich die Zwerge gar redlich um ihren Götzen Ratio, doch hatte der Vasall Hilfstruppen in den Hinterhalt gelegt. Diese griffen nun zugunsten ihres weisen Herrn mit Applaus und mit Schmährufen auf unsere wackeren Zwerge in den Kampf ein. Die allsehenden Augen der Hohenpriester trugen derweil die Kunde vom Hergang des Kampfes in alle Welt. Und neigte sich die Waage der Gerechtigkeit zu sehr zu Gunsten der klugen Zwerge, so hieb der Moderator-Zwerg eilig dazwischen, bekam er doch sein Lohn und Brot von den Hohepriestern.

Drei tapfere Jäger vom Stamm der GEP, angereist, ihren Verbündeten, den sechs Zwergen zu helfen, wurden ins Off gesperrt. War ihr Wissen um die Untaten des gar nicht so adligen Kobold-Forschers auch noch so mächtig, die allsehenden Augen sahen sie nicht. Auch konnten sie nicht zu ihren Zwergen gelangen, Amazonen vom Stamm der Aufnahmeleitung bewachten zahlreich die Gladiatoren.

Und so kam es, wie es kommen sollte: Der holde Ritter vom New Age verließ ungeschlagen den lauwarmen Stuhl, seinem Henke r souverän entgangen. Triumphierend teilte er dem herbeieilenden Jäger mit, es sei doch wohl der Sieger. Und irgendwo in seiner weitläufigen Sippe gäbe es doch einen Butler, mithin fließe sicherlich eine homöopathische Menge blauen Blutes durch seine Adern. Vor weiteren Aussagen über seine akademischen Grade rettete ihn eilig sein treuer Knappe St. Michael.

Doch so ganz gelang der Trick dem Zauberer der Worte doch nicht, etliche Seher des allsehenden Auges erkannten den Blender und als sie sahen, daß der gelehrte Herr oftmals sein eigenes Gerede nicht verstand, da lachten sie von Herzen.

Und so, geneigter Leser, endet auch dieses Märchen wie so viele andere:

Und wenn sie nicht gestorben sind,
so glauben sie dem Butler noch
heute.

Anm.: Die für das JUFOF ungewohnte Art des obigen Beitrages schien mir die adäquateste Weise zu sein, mit der man einem Märchenerzähler entgegentreten kann. Es wird eine Ausnahme bleiben.

****

G E P - N A C H R I C H T E N

NEUE Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Helmut Bachschmid, Herrn Andreas Isele, Herrn Peter Wenzel, Herrn Peter Lilio, Frau Ursula Friedrich und Herrn Dipl.-Ing. Rolf Grajek.

Bundeswehr empfiehlt GEP

Einem UFO-Interessierten, der sich an das Verteidigungsministerium gewandt hatte, wurde von dort unser Info-Blatt zugeschickt. Im Begleitschreiben wurden wir als Auskunftstelle angeführt.

GEP im Rundfunk

Anläßlich einer UFO-Sichtung über dem Klettgau (bei Walshut), bei der der Zeuge das Objekt auch mit seinem Camcorder auf Video 8 filmen konnte (dazu in einem der nächsten JUFOFs mehr), gab H.-W. Peiniger Ende Juli dem Sender Hochrhein-Radio - Antenne 3 - ein kurzes Interview. Bei dieser Gelegenheit möchten wir Herrn Sprawe von Antenne 3 danken, der uns die ersten Informationen zu diesem Fall lieferte.

****

****
****
****

L I T E R A T U R

E S F I N G E R S T M I T N O A H A N

VERSCHOLLENE KULTUREN

Werner Hoch

"Die bekannten Hochkulturen des Altertums scheinen aus dem Nichts entstanden zu sein. Die kulturellen Leistungen der Hethiter etwa haben offenbar keine Vorbilder oder fremde Einflüsse. Ähnliches gilt für die Spuren der Hochkulturen in Mittel- und Südamerika. In seinem neuen Buch geht Werner Hoch einem Phänomen nach, das die Fachwelt schon lange beschäftigt. Er vertritt den Standpunkt, daß schon vor den bekannten Hochkulturen eine fortgeschrittene Zivilisation existiert hat, die jedoch aufgrund einer verheerenden Planetoidenkatastrophe vor etwa 12000 Jahren mit einem Schlag zugrunde ging, und damit auch ihr vielfältiges Wissen. Es sind jedoch Spuren zurückgeblieben, die dem Forscher-

auge nicht verborgen geblieben sind, und die der Deutung bedürfen. Hoch erweist sich dabei in keiner Weise so spekulativ, wie es andere bereits mit Erfolg getan haben, indem sie die Leistungen der Menschen vor Jahrtausenden als Werk der Götter darstellten. Es gab durchaus Wurzeln früherer Zivilisationen, die jene Leistungen möglich machten, die wir in den Ausgrabungen und Funden heute bestaunen. Ein interessantes, verständlich geschriebenes Buch, das den Leser/die Leserin in eine längst versunkene Welt führt, in der gleichwohl die Wiege auch unserer modernen Zivilisation stand." (Quelle: Verlagstext)

286 Seiten, Ln., 29 Fotos, ISBN 3-8004-1243-8, Preis: DM 39,80.

D A S G A L I L E I S Y N D R O M

UNTERDRUCKTE ENTDECKUNGEN UND ERFINDUNGEN

Armin Witt

"Außerhalb der Schulwissenschaft und nicht selten im Widerspruch zu dieser sorgten und sorgen Erfinder und Entdecker für den Fortschritt der Menschheit. Viele der Probleme, die uns heute beschäftigen, haben sie längst gelöst. Doch immer wieder stoßen bahnbrechende Entwicklungen auf von kommerziellen oder politischen Interessen diktierte Widerstände, werden unterdrückt und boykottiert." (Quelle Verlagstext).

340 S., Ln., 12 Bildseiten, ISBN 3-8004-1241-1, Preis: DM 39,80.
ES FING NICHT ERST MIT NOAH AN und ***DAS GALLILEI SYNDROM*** sind über den Buchhandel erhältlich. Verlag:

Universitas Verlag
München

M E Y E R S H A N D B U C H W E L T A L L

Karl Schaifers und Gerhard Traving

"Die Astronomie ist weiterhin im Gespräch. Dafür sorgen z.B. die sensationellen Bilder von Vulkanausbrüchen auf dem Saturnmond Io, die Verleihung des Physik-Nobelpreises 1983 an zwei Astronomen für ihre fundamentalen Arbeiten zur Sternenentwicklung und Kosmologie oder die Wiederkehr des Halleyschen Kometen im jahre 1985. Es gibt wohl keine Seite `Natur und Wissenschaft` in der FAZ ohne ein oder zwei Artikel astronomischen Inhalts.



Astronomische Forschung ist heute Big Science, Großforschung, betrieben an multinationalen Observatorien in Wüstengegenden der Erde, mit Teleskopen modernster Technik, mit Detektoren und Empfängern höchster Empfindlichkeit. Der Weltraumforschung dienen bestens ausgestattete Raumflugkörper. Die schnellsten Computer werden für Rechnung und Theorie eingesetzt. Mit der Fülle der Forschungsergebnisse wurde die Astronomie in den letzten Jahrzehnten zur erregendsten Disziplin der Naturwissenschaften.

Diese stürmisch fortschreitende Entwicklung der Astronomie und Astrophysik verlangt bei jeder Neuauflage von "Meyers Handbuch Weltall" eine gründliche Überarbeitung des bisherigen Stoffes und eine Erweiterung zu neuen Schwerpunkten der Forschung. In möglichst knapper, dabei allgemeinverständlicher Form informiert dieses Werk über Planeten, Sterne und Sternsysteme, über den Kosmos und seine Entstehung, über Kalender, die Erde imd ihren Mond, über Instrumente, Beobachtungen und letzte Ergebnisse der Astronomie.

Die Autoren, zwei Heidelberger Wissenschaftler, haben in der völlig neu gestalteten 6. Auflage alle Elemente früherer Auflagen beibehalten, die dieses Buch zu dem bekannten, zuverlässigen Nachschlagewerk werden ließen: Eine reichhaltige Bebilderung und anschauliche Diagramme erleichtern das Verstehen selbst der theoretisch recht schwierigen Probleme. Übersichtliche Tabellen ermöglichen den raschen und gezielten Zugriff auf bestimmte Daten und Fakten. Ein Sternkatalog und Himmelskarten, ein genaues Literaturverzeichnis, Geschichtstafeln und ein ausführliches Register vervollständigen dieses bewährte Handbuch.

Mit der 6. Auflage von `Meyers Handbuch Weltall` steht für alle wieder ein modernes, verständliches und wissenschaftlich exaktes Werk über die gesamte Astronomie zur Verfügung." (Quelle: Verlagstext).

Ganz aktuell ist das interesante Nachschlagewerk nun doch nicht. Immerhin wurde die Auflage bereits 1984 veröffentlicht. Jedoch findet der astronomisch Interessierte - und das sollten alle UFO-Forscher sein - eine Fülle von Informationen, die ihm das notwendige astronomische Grundwissen vermitteln.

Weiterer Nachteil: Die Möglichkeit extraterrestrischen Lebens im All wird nicht untersucht. Trotzdem ist das Buch jedem in der UFO-Forschung tätigen Ermittler zu empfehlen.

-hwp-

656 Seiten, Gb., zahlreiche, zum Teil farbige Fotos und Zeichnungen, dreifarbige Sternkarte. Register. ISBN 3-411-02155-1. Preis: DM 68,--. über jede Buchhandlung erhältlich. Verlag:

Bibliographisches Institut AG
Postfach 311
D-6800 Mannheim 1

****

M Y T H E N   U N D   W I R K L I C H K E I T E N

SONDERBAND I

Georg Schulz jr. (Hrsg.)

Die vorliegende Broschüre enthält überwiegend Beiträge zu den Themenbereichen Prä-Astronautik und UFO-Forschung. So z.B. `Martin Buschmann: ICUFON - Ein globales Projekt für die Menschheit`, `I. Brand: Arbeiten und Ziele der deutschsprachigen MUFON-Gruppe`, `Adolf Schneider: Versuch einer Deutung des UFO-Phänomens`, `Ulrich Magin: Kreise im Getreide`, `UFOs und Ungeheuer` und `Kugelblitze, Irrlichter und Visionen`, `Dr. Johannes Fiebag: Marienerscheinungen`, `Axel Ertelt: Der Bronzekultwagen von Acholshausen`, `Georg Schulz jr.: Die Bronzeräder von Stade` u.a.

Die Broschüre ist mit einigen Abbildungen und vielen `sachbezogenen` Bilderwitzen illustriert.

-hwp-

96 S., DIN A 5, ill., Preis: DM 10,--. Erhältlich von:

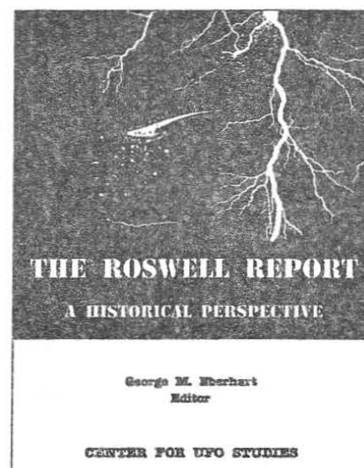
Georg Schulz jr.
Hohenmoorweg 123
D-2740 Basdahl

T H E   R O S W E L L   R E P O R T

A HISTORICAL PERSPECTIVE

George M. Eberhart (Hrsg.)

Dieses Buch ist eine Ergänzung des kürzlich bei Avon (New York 1991) erschienenen Taschenbuches *UFO Crash at Roswell* von Kevin Randle und Don Schmitt.Wer weitere Detailinformationen über die Diskussion um den Roswell-Absturz sucht, findet sie in der vorliegenden Broschüre.



Einige der Beiträge sind bereits im International UFO Reporter erschienen, andere sind extra für diese Broschüre geschrieben worden. So sind u.a. folgende Beiträge enthalten:

TIMELINE OF THE ROSWELL EVENT: Zeitlicher Überblick ab dem 1.07.1947 / M.D. Swords: THE SUMMER OF 1947: UFOs AND THE U.S. GOVERNMENT AT THE BEGINNING / D.-Schmitt u. K.D.Randle: THE CHAVES COUNTY SHERIFF / M.Rodeghier: AT THE ROSWELL SITE / D.Schmitt u. K.D.Randle: FORTH WORTH, JULY 8, 1947: THE COVER-UP BEGINS - WHY THE ROSWELL CRASH WAS NOT A BALLON - NOT A PRACTICE ATOMIC BOMB OR EXPERIMENTAL AIRCRAFT - NOT A JAPANESE BALLOON BOMB - NOT AN EXPERIMENTAL V-2 ROCKET / J. Clark: CRASHED SAUCERS OF THE 1050s / R.Hall: CRASHED DISKS - MAYBE / S.T.Friedman: THE MJ-12 DEBUNKING FIASCO / J.Nickell u. J.F.Fischer: THE CRASHED-SAUCER FORGERIES / D.Schmitt u. K.D.Randle: THE MJ-12 DOCUMENT: A HOAX / B.Maccabee: WHAT THE ADMIRAL KNEW / D.Schmitt u. P.Jeffries: HOW TO USE THE FREEDOM OF INFORMATION ACT.

Es werden die meisten Aspekte in diesem Fall näher untersucht und auf verschiedene Erklärungsmöglichkeiten eingegangen. Dabei kommen überwiegend die Autoren Schmitt und Randle zu Wort, weil sie lange Zeit vor Ort recherchiert und mit Augenzeugen bzw. deren Verwandte gesprochen haben und nun neue Ergebnisse vorweisen können. Erfreulich, daß auch diese beiden Autoren die MJ-12-Dokumente als eine Fälschung bezeichnen.

Die Broschüre faßt alle Ergebnisse zum Roswell-Absturz zusammen und ist wegen ihres neutralen Charakters jedem Interessierten zu empfehlen. **Hans-Werner Peiniger**

146 Seiten, DIN A 4, viele Fotos, Skizzen, Dokumente, Preis: $ 15,-- (inkl. Porto). Erhältlich von:

C U F O S
2457 W. Peterson Ave.
Chicago, IL 60659
U S A

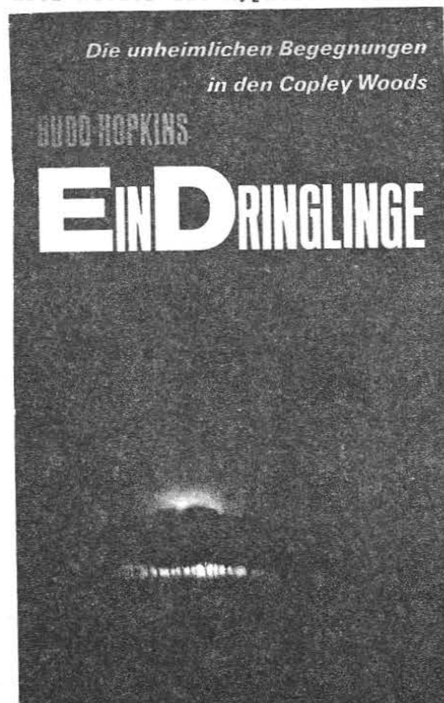
****

E I N D R I N G L I N G E

Budd Hopkins

Bereits 1987 erschien die englische Originalausgabe von Budd Hopkins Bestseller "Intruders". Seit Erscheinen hat dieses Buch viel Staub aufgewirbelt. Hopkins selbst tingelt durch die ganze Welt und

verdient mit dieser Geschichte nicht wenig. Die Geschichte handelt von einigen Vorfällen in Copley Woods, die unter Hypnose ans Licht des Tages gebracht wurden. Hopkins hatte nach Erscheinen seines ersten Werkes "Missing Time" etliche Zuschriften erhalten, in denen Leute ähnliche Erlebnisse (also vorgebliche UFO-Entführungen) schilderten. Die Geschichte einer Dame (im Buch "Kathie" genannt) schien Hopkins am erfolgversprechendsten. Und so telefonierte er fleißig mit ihr und ihren Verwandten, letztlich mußte aber wieder die Hypnose her.



Unter Hypnose erinnerte die Zeugin dann auch in bewährter Weise etliche Schauergeschichten von grauen Männern, die sie mehrfach entführt und untersucht haben. Alle gängigen Schemata der UFO-Entführungsfolklore werden in diesem Fall willig von der hypnotisierten Zeugin wiederholt.

Die meisten Hypnose-Rückführungen wurden von Hopkins selbst durchgeführt. Nachprüfungen vor Ort werden kaum erwähnt. Zurück bleibt ein wirres Gedankengebäude darüber, was passiert sein könnte.

Auch die deutsche Ausgabe zeigt bei sorgfältigem Lesen deutlich die erheblichen Mängel bei unter Hypnose erhobenen Informationen: Niemand kann sagen, ob die Erlebnisse nur im Traum stattfanden, oder ob sich reale Ursachen finden lassen. In diesem Fall wird die Befragung gar durch einen UFO Befürworter durchgeführt, der mit den Geschichten viel Geld verdienen will.

Liest man auch zwischen den Zeilen, so kristallisiert sich das Bild einer hochneurotischen Frau heraus, die in ihrer Hysterie selbst vor ihren Kindern nicht haltmacht und dem vermeintlichen Helfer Hopkins willig dessen Wünsche hinsichtlich der Schilderung einer UFO-Entführung erzählt. Hopkins fachliche Qualifikation als Bildhauer dürften ihn nicht gerade zum Hypnosefachman machen. Und so findet sich auch so mancher methodischer Patzer in den Befragungen.

Am Ende bleibt nur die Frage nach dem Ei und der Henne: Was war eher da? Die Neurose oder das traumatische Erlebnis? Machten die Erlebnisse die Frau krank oder produzierte die Krankheit(en) die wilden Geschichten? Eins ist klar: Wieder wurden viele unabhängige Begebenheiten in einen fiktiven, unbewiesenen Zusammenhang gebracht.

Lesenswert ist das Buch allemal; die einen werden ihre ET-Hoffnungen und Ängste voll erfüllt sehen, die anderen können ihre gesunde Skepsis jetzt begründen.

Gerald Mosbleck

280 S., geb., bebildert, ISBN 3-927623-17-2, DM 36,--, erhältlich über den Buchhandel. Verlag:
Kellner-Verlag
Fettstr. 6
2000 Hamburg 36

D E R R A T T E N H U N D

SAGEN DER GEGENWART

Helmut Fischer

Vor einiger Zeit habe ich hier die Sammlung moderner Sagen besprochen, die unter dem Titel "Die Spinne in der Yukka-Palme" erschienen sind. Ähnliches bietet auch der vorliegende Band "Der Rattenhund" aus den Beiträgen zur rheinischen Volkskunde. Der Autor ist selbst viele Jahre im Rheinland mit Tonband und Notizblock unterwegs gewesen um Geschichten zu erfahren und festzuhalten.

Bei der Widergabe bemüht sich Helmut Fischer um völlige Authentizität, was manchmal auf Kosten des Verständnisses geht, wenn z.B. etliche Fehler der Erzählenden mit abgedruckt werden. Doch gerade diese "naturgetreue" Widergabe bringt eine Menge zusätzlicher Informationen.

Fischer gliedert seine Sammlung in Sachbegriffe, etwa: "Aus einer anderen Welt", worunter auch die UFO-Storys fallen. Jeweils 7 Geschichten werden in 17 Gruppen zusammengefasst. Begleitende Anmerkungen weisen auf Quellen hin und bieten weitere Informationen, etwa zum Erzähler oder zur Erzählsituation.

Für mich am interessantesten ist allerdings das Beispiel "Der Rattenhund". Hier wurde anhand einer Geschichte gezeigt, in wievielen Varianten, der Autor erzählt 35 nach, eine einzige Geschichte "auf dem Markt" sein kann. Praktisch verwandelt jeder Weitererzähler ab, fügt hinzu, läßt weg, dichtet völlig fremdes dazu usw. Die Funktion des Weitererzählens wird hier sehr deutlich.

Das auch die Printmedien wahre Meister im Nacherzählen und damit im Verfälschen sind, beweist Fischer in dem Kapitel "Es stand in der Zeitung".

Besonders wegen der Evolution der Geschichte "Der Rattenhund" ein äußerst lesenswertes Buch, welches zum Nachdenken über den Wert von sogenannten Zeugenaussagen anregt.

Gerald Mosbleck

184 S., brosch., ISBN 3-7927-1234-2, erhältlich über den Buchhandel

Rheinland-Verlag GmbH
Postfach 2140
5024 Pulheim-Brauweiler

****
****
****

S E T I - D I E S U C H E N A C H E X T R A T E R-R E S T R I S C H E R I N T E L L I G E N Z

Josef Garcia *

Gibt es Leben da draußen? Gibt es in unserer galaktischen Nachbarschaft vielleicht intelligente Wesen, die nur darauf warten, mit uns in Kontakt zu kommen? Und wenn das der Fall ist, welche technischen Möglichkeiten besitzen wir?

In den Jahren 1972/73 wurde mit Hilfe der beiden Forschungssatelliten Pionier 10 und 11 eine Grußbotschaft an unsere "Nachbarn im All" gestartet. Sie werden in ca. 100000 Jahren in die Nähe anderer Sonnen gelangen, die möglicherweise Planeten und auch Leben haben werden.

Im April 1974 wurde in Puerto Rico bei Arecibo, mit einem 300-

Meter großen Radioteleskop und einem 500000 Watt starken Sender eine Botschaft in Richtung eines Kugelsternhaufens im Sternbild Herkules gefunkt. Die Funksignale werden in etwa 25000 Jahren ihr Ziel erreichen.

Seit 1977 sind die beiden Forschungssatelliten Voyager 1 und 2 unterwegs zu Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Wir konnten die phantastischen Nahaufnahmen und eine Fülle von Wissen über diese Planeten 1990 im Fernsehen mitverfolgen. Die beiden Satelliten haben umfangreiche Botschaften an außerirdische Zivilisationen mit an Bord: Bildtonplatten mit Bildern, Grußworten in vielen Sprachen, Geräuschen und Musik, die zusammen einen recht guten Eindruck vom Leben auf der Erde vermitteln sollen.

Alle diese Versuche, mit Außerirdischen in Kontakt zu kommen, erfordert von uns eine große Portion Geduld und Ausdauer. Diese irdischen Botschaften werden Millionen von Jahren unterwegs sein, bevor sie mit sehr viel Glück von irgendwelchen Wesen gefunden, gelesen und verstanden werden. Wird unsere Generation jemals erfahren, ob es auf anderen Planeten hochentwickelte Lebewesen gibt?

1992 ist der 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas. Zu diesem Anlaß hat der amerikanische Kongreß der Weltraumbehörde NASA 100 Millionen Dollar bewilligt. Mit diesem Etat wird das bislang größte Suchprogramm nach außerirdischen Lebewesen finanziert. Insgesamt wurden neun Wissenschaftler unter der Leitung von Jill Tarter mit dieser "Suche nach extraterrestrischer Intelligenz", kurz SETI, beauftragt. Es wurden mehrere Radioteleskope rund um dem Globus für dieses Unternehmen technisch erweitert.

Das größte Problem bei solch einer Suche ist, auf welchen Frequenzen sollte ein Lauschangriff erfolgen? Von 1960 an wurde besonders die Wellenlänge 21 Zentimeter favorisiert. Sie ist die charakteristische Spektrallinie des atomaren Wasserstoffs. Da Wasserstoff das häufigste Element im Universum ist, glaubte man, das sei die universelle Wellenlänge für technisch fortgeschrittene Zivilisationen. Bis zum heutigen Tag war aber auf diesem Frequenzband, außer irdischen Radar-Interferenzen, nichts von unseren "Brüdern im All" zu hören.

Damit soll aber Schluß sein. Das Zauberwort heißt "Multi Channel Spectrum Analyzer" (MCSA), so der Name des hochempfindlichen Superohrs. Dr.Backus, ein Mitarbeiter von SETI: "Er wird die Signalstärken, Frequenzen, Herkunftsrichtungen; Bandbreite, Polarstation, Modulationen aufzeichnen und auswerten - alles Kriterien, die beim Sortieren der Töne aus dem All wichtig sind. Ohne den MCSA wäre diese Aufgabe für uns unlösbar."

Dieses Superhirn wird die Möglichkeit haben, innerhalb von Sekunden mehrere Millionen Kanäle auf verräterische Signale von ET's abzutasten. Die gigantischen Antennenschüsseln der SETI-Forscher wären sogar in der Lage ein Transistorradio auf dem Pluto, dem sonnenfernsten Planeten, zu orten. So hochsensibel ist diese Empfangstechnik.

Die Chancen stehen also gut, in den nächsten Jahren in Kontakt mit extraterrestrischen Intelligenzen zu kommen. Aber wie würden wir auf einen solchen "Kontakt" reagieren? Der SETI-Mitarbeiter und Harvard-Professor Paul Horowitz glaubt: "Schon die Existenz eines Signals wird uns etwas mitteilen. Nämlich die Botschaft, daß es einer anderen Zivilisation möglich war, uns für lange Zeit zu überleben. Was auch immer das Signal enthält, die fremden Intelligenzen werden es so konstruiert haben, daß wir es verstehen können".

Was würde aber geschehen, wenn die SETI-Forscher trotz raffinierter Technik, außer einem Rauschen, keine eindeutigen Signale empfangen könnten? Sind wir doch allein? Die Bewohner eines Planeten könnten durchaus auf elektromagnetischem Weg kommunizieren, ohne das es von unseren Parabolantennen geortet werden könnte. Hier einige Beispiele:

-- Rings um den Planeten wird eine Schutzhülle aufgebaut, die verhindern soll, daß Radio oder TV-Wellen ins All gelangen. Technisch nicht unmöglich, die irdischen Militärs benutzen z.B. Störfunknebel.

-- Die wichtigsten Kommunikationszentren auf einem Planeten werden mit Breitbandkabel verbunden. Selbst auf unserer Erde wird mehr und mehr alles verkabelt.

-- Die ET's haben neue Kommunikationstechniken entwickelt, die uns total unbekannt sind, wie z.B. die Telepathie, die uns zwar bekannt, aber sehr umstritten bei den Wissenschaftlern ist.

Wir sehen, es gibt viele Möglichkeiten für außerirdische Zivilisationen unentdeckt zu bleiben. Könnte es nicht sein, daß diese Wesen einfach allein bleiben wollen? Als 1492 Kolumbus Amerika entdeckte, war es für ihn und seine Auftraggeber ein großer Triumpf, aber die Indianer wurden bis heute fast alle ausgerottet und aus ihren Gebieten vertrieben.

Vielleicht werden die SETI-Forscher 1992 in die Geschichte eingehen, für uns UFO-Interessierte wäre es ein großer Schritt nach vorn. Wünschen wir ihnen viel Glück.

Übrigens kann man mit bescheidenen Mitteln auf dem Gebiet der Radioastronomie radiotechnische Beobachtungen selbst machen. Da ich mich außer mit UFO-Forschung auch mit der Empfangstechnik beschäftige, kann ich dem Amateur hier einige nützliche Tips geben, wie so etwas funktioniert.

Als Antennen werden für die Frequenzbereiche 18-30 MHz gebräuchliche Kurzwellen-Antennen, für die Frequenzbereiche 100-430 MHz Yagi- oder Wendelantennen mit einem Antennengewinn zwischen 10-20 dB benötigt. In die Antennenzuleitung muß für verschiedene Bereiche ein Antennenverstärker geschaltet werden. Als Empfänger wird noch ein Breitband FM-Gerät benötigt. Mit einem einfachen Aufbau konnte ich vor Jahren die intensive Radiostrahlung des Planeten Jupiter mit einer 10 kHz Bandbreite empfangen.

Für Interessierte empfehle ich das Buch von M.D.Oslender "satelliten selbst beobachten", das im Frech-Verlag, Stuttgart, erschienen ist.

Quellen:

BILD DER WISSENSCHAFT Nr.9'85 "Die Suche nach der zweiten Erde"
DIE WELT vom 6.2.91. "Suche nach Außerirdischen"
BILD AM SONNTAG "Das Superohr zum All"
Philip Morris ÜBERMORGEN "Jagd auf E.T.s"
M.D.Oslender "satelliten selbst beobachten", Frech-Verlag, Stuttgart 1984

* Am Gerberbach 6
D-7600 Offenburg

****
****
****

H I N W E I S

K R E I S S P U R E N F U N D E

I N D E U T S C H L A N D

Ihnen wird es sicherlich nicht entgangen sein: Auch in Deutschland wurden in letzter Zeit an mehreren Orten in Getreidefeldern Kreisspuren und sogar sog. Piktogramme gefunden, die denen in Süd-England ähnlich sind. Hans-Werner Peiniger stellt gerade das hierzu eingegangene Material zusammen und wird über die Funde in einer kleinen Broschüre berichten, die

Fortsetzung Seite 159

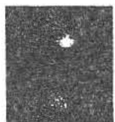
DER GIPFEL DES UFO-COVER UPs ERREICHT?

Teil 3

Werner Walter *

In the winter of 1987, following a series of puzzling events, seventeen members of the U.S. intelligence community were summoned to the Pentagon. Their Top Secret mission: to determine if there was life...

OUT THERE



HOWARD BLUM

Blum kam nun mit NASA-Personal in Kontakt, welches sich mit Exobiologie beschäftigt. Aber auch hier kam man über hypothetische Konzepte nicht hinaus. Interessanter wird nun die Sache im Herbst 1988, als zwei Agenten der FBI Foreign Counterintelligence Division im Pentagon-Raum 3E258, dem Büro des Direktors der Defense Intelligence Agency, erschienen, nachdem man im FBI von der verdeckten UFO-Untersuchung durch die DIA erfahren hatte.

Zunächst gab man sich von DIA-Seite zurückhaltend, leugnete und bestätigte nichts. Die FBI-Leute gingen einfach davon aus, daß die herumschwirrenden Gerüchte im offiziellen/inoffiziellen Washington stimmten und die Sache mit der UFO-Arbeitsgruppe auf einer "need to known"-Basis lief, da "nationale Sicherheitsinteressen" im Spiele seien. Wie sich zeigen sollte, hatte das FBI keinerlei Interesse an einer aktiven Rolle bei den UFO-Untersuchungen. Man wollte nur Bescheid wissen, ohne selbst involviert zu werden. Die FBI-Agenten sammelten gewohnheitsmäßig Informationen, fertigten daraus ihre Berichte und gaben sie weiter.

Ein weiterer Grund für den Besuch des FBI`s waren Untersuchungen des Bureaus hinsichtlich "klassifizierter Dokumente", wo es galt festzustellen, ob es sich hierbei um unglaubliche UFO-Dokumente handelt, die aus Regierungsarchiven gestohlen wurden, und ob die Dokumente echt sind. Es handelt sich hierbei um nichts weiter als die MJ-12-Papiere. Daraufhin rief die Arbeitsgruppe sofort eine Sitzung ein, um die Papiere zu diskutieren. Es wurde eine lange Nacht, in der man die Papiere begutachtete, diskutierte und schlichtweg in allen Details analysierte. Auch wenn die Form der Papiere scheinbar authentisch schien, stand die Frage immer noch im Raum: Sind diese Papiere echt?

In OUT THERE wird ferner die persönliche Verwicklung von `Debunker` Klass aufgeführt, die Historie der ufologischen Entwicklung von Moore und schließlich der Roswell-Zwischenfall, sowie Moore`s Verbindung zu Master Sergeant Richard C. Doty vom Air Force Office of Special Investigations (AFOSI). Dann kommt die ganze Nevada-Crew um Bennewitz hinzu, jetzt zieht sich das Buch wieder. Wieder einmal mehr wird die ganze Story durchgekaut und der Klass-Moore-Kampf unter Einbeziehung von Friedman behandelt.

Zurück in den Pentagon-Tank.

Das Meeting um die MJ-12-Story war eine War-Party, und in den Monaten danach wuchs immer mehr der Verdacht gegen die "Dokumente". Irgendwie blickte da die Nachrichtendienst-Elite auch nicht so recht durch. Auf der einen Seite war man zuweilen überzeugt, daß dies alles ein großer Blödsinn sei, um im nächsten Moment zumindest die Möglichkeit anzunehmen, daß da ein großes Geheimnis jenseits ihres Wissens existierte. Verwirrung. Die Pentagon-UFO-Gruppe kam nicht so recht damit zu Rande, man hatte versäumt beim FBI nachzufragen, wie es selbst zur Affäre stand.

Das FBI. Hier hatten das Los Angeles-Büro (über Special Agent Nicholas Boone) und das New York-Manhatten-Büro (über Special Agent William Zinnikas) ein Jahr lange Erhebungen durchgeführt und die Papiere verschiedenen wichtigen Nachrichtendienstleuten aller Geheimdienste gezeigt. Hierbei konnte jedoch niemand gefunden werden, der sich an ein solches Papier erinnerte oder Hinweise über Regierungsakten geben konnte, die möglicherweise aus Archiven gestohlen worden sind. Man sprach in diesem Zusammenhang oft genug von Fälschungen. Und das FBI sah auch die gelangweilten Leute vom AFOSI an der Kirtland AFB als Hintermänner des Betrugs an! Aber es gab Probleme, sie deswegen zu belangen. Sie leugneten, irgendetwas damit zu tun zu haben und direkt nachweisen konnte man es ihnen auch nicht. Und um die Sache noch zu verkomplizieren, hatten viele Mitarbeiter beschlossen, plötzlich von ihren Ämtern zurückzutreten, um als Privatleute zu arbeiten (was wohl für sie die beste Lösung war, und eine Art "Schuldanerkenntnis" sein mag).

Das Buch OUT THERE. Hat man die etwa 300 Seiten durch, wird man schließlich enttäuscht sein. Die zunächst aufgebauten Szenen werden immer diffuser und schließlich bricht selbst beim Lesen pure Langeweile durch. Sollte es diese informelle UFO-Arbeitsgruppe jemals gegeben haben? Ihre Spur verliert sich im Wind. Über ihr heutiges Wirken berichtet Blum nichts weiter. Wie auch immer, man sollte diese Angelegenheit nicht überbewerten. Die Gruppe taugt genauso viel oder genauso wenig wie die vielen Amateur-UFO-Untertassen-Jäger-Gruppen in aller Welt. Dabei sollte sie doch ein besonderes Informationsniveau besitzen. Vielleicht ist die ganze Sache nur die Spielerei einiger Nachrichtendienst-Führer, die hier ihr Altherren-Kränzchen abhalten und dabei den Geist frei schweben lassen, wobei Blum deren Ideen teilweise knallig verpackt. Blum ist sich unsicher, ob die Mitglieder der UFO-Arbeitsgruppe die reale Story über UFOs kennen und äußert sich so: "Man denkt, daß die Öffentlichkeit nicht das Recht hat, alles über irgendwelche nachrichtendienstliche Angelegenheiten zu erfahren. Das ist es, was aus Nachrichtendiensten Profis macht. Das Problem liegt darin, daß sie das tun und von uns Steuerzahlern finanziert werden. Ich werde auf jeden Fall weiterverfolgen, ob die US-Regierung irgendwelche Fakten verbirgt. Und wenn ich Lügner finde, dann werde ich diese auch so bezeichnen. Das ist mein Job als Journalist."

OUT THERE ist kein Durchbruch im ufologischen Lager, auch wenn sich ein angesehener Autor mit intimen Kenntnissen des verschlossenen Washington an das Thema unserer Tage machte und sich auch wirklich bemühte. Wenn Blum nichts wirklich durchschlagendes herausgefunden hat, dann gibt es eigentlich auch nichts zu finden. Eine Erfahrung, die wir UFO-Forscher endlich annehmen sollten. Irgendwie ist Blum`s "Roman" zwischen den UFOs von Spielberg und den UFOs der Revolverpresse angesiedelt. Eine neue Sparte der Literatur verbreitet sich. Die leeren und romanhaften "wahren Geschichten". Das SETI-Projekt und das Provinznest Elmwood hat man zur Genüge in dem Buch kennengelernt, der Abdruck eines Informationsblatts des örtlichen Verkehrsvereins fehlte noch. Aber sonst...? Mehr Fragen bleiben, als beantwortet werden; der Auftakt zu einer Fortsetzung? Und deswegen die große Aufregung?

-Ende-

Howard Blum: OUT THERE. 301 Seiten, Gb., ISBN 0-671-66260-0. Preis: $ 19,95. Verlag: SIMON & SCHUSTER, West Garden Place, Kendal Street, London W2 2AQ, England

*** Eisenacher Weg 16**
D-6800 Mannheim 31

****

L E S E R B R I E F E

<u>JUFOF Nr.75, 3'91: Rätsel um Erdlöcher gelöst:</u> Ich kann Ihrem Artikel ganz und gar nicht zustimmen. Sie haben wichtige Sachen total übersehen und nicht richtig informiert.

1. Wenn das Loch eine Absenkung gewesen sein soll, müssen wir sofort die Geologen auf den Plan rufen und die These für nichts und nichtig erklären. Bei einer Absenkung entsteht immer ein trichterförmiges Loch. Niemals kann eine Absenkung kreisrund und noch dazu senkrecht sein. Diese Tatsache haben sie übersehen.

2. Wo ist die Vegetation geblieben. Bei einer natürlichen Absenkung bleibt die Vegetationsdecke oben drauf. Die Ränder sind nicht scharf abgestochen, sondern abgebrochen. Es entsteht dabei ein (von oben gesehen) zackiges Loch. Hier war die Vegetationsdecke verschwunden. Oder glauben Sie, daß sich die Erde gedreht hat. Kaum vorzustellen, oder?

3. 942 m^3 Erde. Wo sind die geblieben. Doch nicht etwa in den Zwischengrößen. Oder soll es heißen, daß die Erde flüssig geworden ist und dann in alle Löcher geflossen sein soll? Oder wie soll ich das verstehen?

Also kann man im Ganzen sagen: Rätsel um Erdlöcher nicht gelöst. Ich gebe Ihnen einen Tip. Bitte suchen sie einen Geologen auf. Er kann die Sachen besser erklären und kann auch sagen, ob das Loch auch wirklich eine natürliche Absenkung ist. Dann drucken Sie auch nichts Falsches.

Frank Haeusler, Wetter

Anm. Red.: Um es noch einmal zu verdeutlichen: Es hat sich bereits ein Geologe mit diesem Fall beschäftigt. Der schweizer Kantonsgeologe Gad Amberger hat die Lochentstehung erklären können. Wer es immer noch nicht glaubt, kann die entsprechenden Zeitungsausschnitte von uns anfordern.

****

<u>JUFOF Nr.75, 3'91:</u> JUFOF-Autor im Sommerloch? <u>"Rätsel um Erdlöcher gelöst"</u> - heißt es in JUFOF 75 auf Seite 81. Ob da ein Proteststurm der JUFOF-Lesergemeinde losbricht? Wenn der in diesem Artikel zitierte Kantonsgeologe (Gad Amberger) Einbrüche im Erdreich - und so das Entstehen von Erdlöchern - für möglich und realistisch hält, so kann man doch daraus in keinster Weise das Verschwinden von "etwa 1900 Tonnen Erde", wie es im Artikel heißt, erklären! Pro Etappe - wie der Geologe zitiert wird - können eventuell schon mal "paar Kubikmeter Erde" in beim Tunnelbau entstandenen Hohlräumen (zwischen Tunnelröhre und dem zum Legen der Röhre weggeschafften Erdreich) verschwinden, das heißt einbrechen und sich in diesen baubedingt entstandenen Zwischenräumen verteilen... Da eine Bau-Etappe sich über die Länge von 2,5 Meter erstreckt, müßten sich also die "verlorengegangenen" 1900 Tonnen (!!) auf 2,5 Metern in besagten Zwischenräumen (der Geologe spricht von Zwischenräumen von "einigen Zentimetern"!) verteilt haben. Selbst wenn man annehmen wollte, das eingebrochene Erdreich hätte sich bedingt durch sein Eigengewicht über mehrere Etappen verteilt, ist es absurd, daraus das Verschwinden von 1900 Tonnen Erde zu erklären!... Ganz abgesehen von der Menge des "abhanden gekommenen" Erdreichs: Einbrüche, wie sie der Kantonsgeologe meint, sind immer weitestgehend trichterförmig. Nie und nimmer kann bei einem solchen Einbruch an den Rändern die Vegetationsnarbe gleich mitverschwinden. Zumindest an den Rändern müßte die Grasnarbe deutlich noch vorhanden sein. Daß die Redaktion (Seite 82 oben links) dieser "Lösung des Rätsels der Erdlöcher" ausdrücklich noch "den Segen erteilt" ist mir unverständlich... Berücksichtigt man den aktuellen Stand der Strahlen- bzw. Laser-Forschung, so gibt es für das Verschwinden von Erdreich und das dadurch bedingte Entstehen exakter runder und mehrere Meter tiefer Erdlöcher, durchaus eine plausible Erklärung. Des Rätsels (wahre) Lösung lautet **Laser-Experimente!** Entsprechend hochenergetische gepulste Laser-Strahlen können sehr wohl Materie und demnach auch Erdreich "verschwinden" lassen (die Strahlen-Physiker sprechen vom "Verdampfen", wenn sie das Auflösen von Materie durch Einwirkung speziell dosierter Laser-Strahlen meinen). Auch die Korn-Kreise entstehen durch Einwirkung von Laser-Strahlen! Um das zu verstehen und zu begreifen, muß man sich allerdings die Mühe machen, und über **Laser-Strahlen** und all das was mit ihnen

machbar ist, in der entsprechenden Fachliteratur nachlesen.

Interessierte JUFOF-Leser können sich ihr eigenes Urteil über diese Behauptung machen, wenn sie **ALPHA 13** (94 Seiten) anfordern. Dort ist nachzulesen, gestützt auf die Aussagen anerkannter Laser-Experten, wie die Korn-Kreise entstehen! Der Leser mag dann selbst entscheiden, ob er sich meiner Behauptung, die Erdlöcher kämen auf die gleiche Art und Weise zustande, anschließt oder nicht. Gegen Einsendung von DM 3,- (in Briefmarken) erhalten Interessenten **ALPHA** 13 gerne zugesandt. Erhältlich von:

Gerhard Linder
Postfach 9102, D-8500 Nürnberg 11

Anm. zum Thema Erdlöcher:

Ich möchte hier auf weitere Erdlöcher aufmerksam machen, die auf natürliche Weise entstanden sind und über die mehrere Zeitungen berichtet haben. (Alle hier dargebrachten Zeitungsberichte sind von mir gekürzt wiedergegeben).

<u>Offenburger Tageblatt vom 2.05.1991:</u>

Ein Riesenloch entstand Ende April/91 mitten in der Landschaft, nördlich von Tokio. Das Loch brach in eine unterirdische Kaverne ein und verursachte einen riesigen kreisrunden Krater. Am Kraterrand befanden sich einige Häuser. Zum Glück wurde niemand verletzt.

<u>Mannheimer Morgen vom 11.05.1991:</u>

Oberhalb des Emmertsgrundes in Heidelberg, mitten im Wald bei der Schweinsbrunnenhütte, ist ein geologisches Phänomen entstanden. Der Boden war in den letzten Tagen plötzlich um drei bis vier Meter abgesackt und hat einen scharfkantigen Krater mit etwa fünf Meter Durchmesser hinterlassen. Den Geologen ist dieses Phänomen unter dem Fachausdruck "Doline" bekannt. Sie entstehen üblicherweise in Karstgebieten durch Auswaschungen des Kalkgesteins und den Einsturz der darüberliegenden Bodenschichten. In Heidelberg handelt es sich nach Auffassung des Wissenschaftlers Eichler um "Schwemmdolinen", bei denen feinkörniges Material aus dem Buntsandstein-Blockschutt ausgeschwemmt wurde, Hohlräume verursachte und so den Erdfall auslöste.

<u>Die Welt am Sonntag vom 14.07.1991:</u>
<u>Offenburger Tageblatt vom 15.07.1991:</u>

In der Nacht zum 13.07.1991 entstand in Frostproof (US-Bundesstaat Florida) unter einem Wohnhaus ein Erdloch. Der kreisrunde Krater hatte einen Durchmesser von ca. 50 Metern und eine Tiefe von ca. 20 Metern. Die Bewohnerin des Hauses wurde in dieser Nacht durch Klopfgeräusche im Dachgebälk aufgeweckt. Die 71jährige konnte sich noch rechtzeitig durch die Hintertür in Sicherheit bringen. Experten vermuten, daß ein drei Tage zuvor gegrabener Brunnen im Kalksteinboden die Bodensenkung ausgelöst hat.

Bei allen Zeitungsberichten ist ein Foto von dem jeweiligen Erdloch abgedruckt. Besonders die Aufnahme vom Zwischenfall in Tokio ist vergleichbar mit den Fotos im PSI-Journal Nr.6/90.

An diesen Berichten sehen wir, daß es durchaus eine natürliche Erklärung für die Erdlöcher gibt, die nichts mit UFOs i.e.S. (PSI-Journal) oder mit Laserstrahlen (Herr Linder) zu tun haben. Gegen Rückporto versende ich gerne an jeden interessierten JUFOF-Leser eine Kopie der Zeitungsartikel.

Josef Garcia
Am Gerberbach 6, D-7600 Offenburg

Da das Thema "Erdlöcher" die UFO-Forschung auch bei großzügiger Auslegungsweise nur schwach tangiert, betrachten wir es hiermit vorerst als abgeschlossen. Red.hwp

****

Da ich alle Magazine zum Thema im deutschsprachigen Raum beziehe, kann ich mir das Urteil erlauben, daß das JUFOF mit dem "Atlantis 2000"-Magazin des Herrn Mehner die beste Fachpublikation darstellt. Qualität hängt weder von der Auflage ab noch von internationaler Verbreitung sondern von dem Gedanken und Informationsaustausch von PRO als auch CONTRA-Vertretern. Polemik oder Eiferertum war noch nie Bestandteil des JUFOF - eine Auszeichnung, die wohl nur den wenigsten Forschern als auch Magazinen erteilt werden kann!

Effektiv ist es natürlich ein Manko,

daß man UFO-Studien nicht "vor Ort" betreiben kann, da muß ich den Herren Henke und Ickinger zustimmen. Aber die Quellen, die ich zitiert habe, entstammen ja von "Vor-Ort-Forschern" wie etwa Hopkins, Howe, Delgado/Andrews. Natürlich ließen sich deren Schlußfolgerungen monieren, nicht aber deren Ergebnisse, die anzuzweifeln ich keinen Grund habe. Sie sollen bedenken, daß auch bei wissenschaftlichen Abhandlungen die Resultate zitiert und übernommen werden, die von anderen Wissenschaftlern und Versuchen stammen. Wollte man ein Fazit ziehen, hieße das, das Herr Henke, jeden Fall, den er bis dato bearbeitet hat, im Lande selbst untersucht haben müßte, was aber, wie ich weiß, nicht geschieht. Es ist somit zulässig, die Forschungsergebnisse seriöser Forscher zu zitieren, was in der "Szene" ja auch gang und gebe ist.

Wladislaw Raab, München

****

JUFOF 4`91: Zu Herrn Fiebag`s Artikel: Strieber und Hopkins sind mit das Endprodukt der Welle, wobei Hopkins irgendwo schon der "Schwarze Peter" zuzuschieben ist - schließlich machte er als Bildhauer mit seinem Hypnose-Rückführungs-Hobby den ersten Wurf im ufologischen Glashaus! (Im Übrigen und nur nebenbei angemerkt: Während Hopkins mit seinen abenteuerlichen Rückführungen von allen ufologischen Vertretern anerkannt wird, er aber als Bildhauer wohl kaum das Qualitätsmerkmal eines Wissenschaftlers einbringt, ist es gleichsam so, daß ich z.B. als Möbel-Händler abqualifiziert werde, nur weil ich kritisch diesen Dingen gegenüberstehe.)

Für mich wirkt Fiebag`s Argumentation wie Suggestion. Er geht geschickt vor, indem er das Entführungs-Phänomen in alle Welt projiziert, was nicht ausgeschlossen werden kann. Dennoch: Die Entführungen und ihre Dokumentationen sind im harten Kern ein rein amerikanisches Delikt. Zudem gibt es kulturelle Schwankungen in den Details auf weltweiter Ebene! Der Fall HILL ist doch längst in den UFO-Akten hinten abgelegt. Hier greift wieder einmal das, was Ulrich Magin letzthin mir sagte: Die Ignoranz ist die stärkste Waffe der Ufologen.

Mir scheint es durchaus denkbar, daß die Nachahmungs-Hypothese im ET-UFO-Bereich für die Entführungen genauso zuständig ist, wie in anderen Sektoren unseres Fachgebietes mit dieser Prägung: Konzepte populärer Natur werden unendlich wiederholt und man kann dies durchaus "kollektives Unterbewußtsein der zeitgenössischen Kultur" nennen. Wie auch immer: Der hauptberufliche Bildhauer Hopkins ist und bleibt ohne entsprechende psychiatrische Ausbildung ein "Amateur-Hypnotiseur", der besonders viele UFO-Entführte aufbrachte! Während Fiebag Lawson/McCall Vorwürfe bei ihrer Testreihe mit fiktiven UFO-Entführten macht, denkt er, daß Bildhauer Hopkins frei jeder Vorbelastung sei, Unsinn. Eigentlich jedem den Hopkins auf die Couch legt, macht er klar, daß dieser ein "Opfer" einer UFOnauten-Entführung sei. Dagegen muß man schon bei Testpersonen gewisse führende Fragen stellen, sonst weiß ja der Proband nicht, um was es geht und erzählt über die Eiscreme-Liebhaberei aus der Jugend oder die eigenen James Bond-Phantasien. Fragen wie "Du siehst nun ein UFO" und "Beschreibe dessen Inneres" sind doch nicht manipulativ, sondern notwendig, um überhaupt das Ziel anzupeilen. So naiv darf man doch nicht sein. Lawson/McCall bekommen vorgeworfen, daß sie einen unabhängigen Hypnotiseur heranziehen hätten müssen, daß aber Hopkins als absolut vorbelasteter Entführungsspezialist noch und noch Leute hypnotisiert, scheint nicht zu stören!

- Szene Deutschland, Leserbriefe: Irgendwo betreibt jemand die gewaltige Hurerei auf Kosten anderer. Es hat sich soetwas wie eine Anti-CENAP-Walter-Fraktion im Feld gebildet. Heizer sind unterwegs. Voller Lob sind jene über sich selbst. Und die Heizer selbst stellen sich als Unschuldslämmer vor... Ähm, da wirft mir jemand einen "Mangel sachlicher Argumente" vor - weiß jener überhaupt, von wem er da redet? Es ist schon ziemlich dumm, wenn Newcomer nach dem Motto "hoppla, jetzt komm ich" in längst fundamentierte Kreise vorstoßen wollen und denken, das Rad neu erfinden zu müssen. Dabei würde ein bißerl Quellenstudium der jüngsten UFO-Historie so manchen Dämpfer einbringen und so manches Gedankengut zurechtbiegen. Erstaunlich ist für GEP/CENAP sicherlich, das ausgerechnet von jenen Leute die dickste Lippe riskiert wird, welche erst letzthin sich die Bartstoppeln erstmals abrasierten und gleichsam denken, im Fahrwasser von vermeintlichen Busenfreunden (egal ob von Däniken oder MUFON-CES) Land gewinnen zu können - Blender sind sie allemal, was m.E. ein besonderes Problem in der ganzen Para-Scene ist. Wie auch immer, im ersten Augenblick regt mich dies schon auf, aber besonders nachtragend bin ich ja nicht.

Werner Walter, Mannheim

****

JUFOF Nr.76, 4`91:123f:

OFFENER BRIEF AN DIE "STREITHÄHNE"

Liebe Freunde, seit Jahren bitte ich um mehr Toleranz, Verständnis und Diplomatie innerhalb unserer Szene. Ein Andersdenkender ist nicht automatisch ein "Dummkopf", "Neurotiker", "psychisch Kranker", "Scharlatan" oder "profitgieriger Betrüger"... Immer wieder - sei es in meinen Beiträgen oder in diversen Schreiben an die Betroffenen - habe ich darauf hingewiesen, daß die eine oder andere unüberlegte Äußerung schnell dazu führen könnte, vor Gericht zu landen. Ich habe in diesem Zusammenhang sogar auf bestimmte Artikel unseres Grundgesetzes aufmerksam machen müssen, die gewisse Vorschläge, z.B. eine Beschneidung der freien Meinungsäußerung usw., grundsätzlich ausschließen. - Leider alles ohne Erfolg!

Ohne das geringste Fingerspitzengefühl versuchen manche von Euch nach wie vor, mit Hilfe polemischer Rundumschläge, die eigene Meinung missionarisch an den Mann zu bringen. Man könnte meinen, daß einige von Euch den Sinn für die Realitäten und die wirklich wichtigen Dinge des Lebens verloren haben. - Oder fällt es tatsächlich so schwer, stillschweigend zu akzeptieren, daß es Menschen gibt (geben muß?), die (aus welchen Gründen auch immer) nichts von Außerirdischen wissen (wollen) oder behaupten, Kontakt mit solchen gehabt zu haben?

Liebe Freunde, kommt zurück auf den Teppich! Reicht Euch bitte die Hände und achtet einander in Wort und Tat! Wir leben alle unter demselben alten Himmel. Und unter dem ist Platz für eine friedliche Koexistenz "falscher", "richtigerer" und "richtiger (Un-)Wahrheiten"!

Hans-Werner Sachmann, Dortmund

JUFOF Nr.76, 4`91, "Das Phänomen der Viehverstümmelung": Nach meiner Ansicht können Vampierfledermäuse als Verursacher der blutleeren Tierkadaver in den USA (und anderen Ländern) ausgeschlossen werden.

Das Verbreitungsgebiet der echten Blutsauger oder Vampiere ist auf Süd- und Mittelamerika beschränkt. Diese Fledermäuse sind auch keine Blutsauger, sondern Blutschlecker. D.h. mit ihren messerscharfen Schneidezähnen ritzen sie die Haut der Tiere und lecken das austretende Blut auf. Die austretende Menge Blut ist dabei sehr gering. Die Tiere merken nicht einmal, daß sie von einer Vampierfledermaus angezapft wurden. Da sie keine Adern anzapfen, ist es ausgeschlossen Tiere auszubluten.

Auch kann diese Art von Fledermäusen aufgrund der Verkümmerung der Backenzähne, der verengten Speiseröhre und anderer organischer Merkmale "nur" Blut als Nahrung aufnehmen, sie können Fleisch und Organe nicht kauen und sind auch nicht in der Lage Tiere so aufzuschlitzen, daß sie an die inneren Organe herankommen können.

Gefürchtet sind Vampierfledermäuse lediglich als Überträger der Tollwut und anderer Krankheiten.

Eine Erklärung für die gefundenen Tierkadaver kann ich leider nicht bieten, aber Vampierfledermäuse kann man, aufgrund der genannten Argumente, aus der Reihe der Erklärungsversuche streichen.

Hans-Reinhard Kühnreich, Bensheim

****

Fortsetzung von Seite 153

in Kürze als GEP-Publikation erscheinen wird. Sie erfahren alle wesentlichen Informationen über die uns bekannten Kreisspurenfunde, was Johannes von Buttlar dazu meinte, etwas über die Rolle von MUFON-CES, deren Mitarbeiter einige Kreisspuren untersuchte usw.

Der Umfang (ca. 20 Seiten) und Preis stehen noch nicht fest. Die Auflage wird nur sehr begrenzt sein. Deshalb ist eine Vorbestellung zu empfehlen.

GEP, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid

BsR

Programm Herbst '91

Ulrich Magin
Von Ufos entführt
Unheimliche Begegnungen der vierten Art
1991. Etwa 170 Seiten mit etwa 15 Abbildungen und Zeichnungen.
Etwa DM 14,80 (BsR 462)
ISBN 3-406-34054-7
Erscheint im September '91

Immer wieder gibt es Berichte über die Entführung von Menschen durch Ufo-Besatzungen. Häufig sprechen die Entführten von schmerzhaften medizinischen Untersuchungen, die an ihnen vorgenommen wurden, einige wollen Gast auf fernen Gestirnen gewesen sein, manche Frauen glauben sich von den Außerirdischen schwanger. All dies sind Berichte über Begegnungen der vierten Art.
Den Menschen, die Begegnungen der vierten Art erlebt haben, ist das Gefühl des Auserwähltseins gemeinsam, häufig verbunden mit starker religiöser Aktivität. Die Entführung selbst ist dann so etwas wie der Initiationsritus für höhere Weihen.
Ulrich Magin, einer der Ufo-Spezialisten in Deutschland, beschreibt die bekanntgewordenen Fälle von Begegnungen der vierten Art und gibt einen Überblick über die Versuche, das Ufo-Phänomen zu deuten. Denn wenn es schon nicht die Ufos als Objekte sind: Der Glaube an sie ist eine Realität mit nicht zu unterschätzender Breitenwirkung.

Ulrich Magin, geb. 1962, ist Diplom-Dolmetscher mit dem Schwerpunkt angewandte Sprachwissenschaft. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit Ufo-Phänomenen und hat darüber in den meisten nationalen und internationalen Fachzeitschriften publiziert.

Originalausgabe



„**Nahe Begegnungen der ersten Art** (Close Encounters of the First Kind, abgekürzt CE I) sind Sichtungen, bei denen das Ufo in einer Entfernung von weniger als hundert Metern wahrgenommen wird, ohne daß etwas Besonderes geschieht. Bei **Nahen Begegnungen der zweiten Art** (Close Encounters of the Second Kind, CE II) sind angeblich Spuren des Ufo-Ereignisses in der Umwelt zurückgelassen worden: ein Kreis niedergedrückter Vegetation, Löcher im Erdreich, etc., oder das Ufo beeinflußt seine Umgebung: ein Automotor stoppt, das Fernsehbild flimmert, Strom fällt aus, Tiere werden unruhig. Bei **Nahen Begegnungen** bzw. **Unheimlichen Begegnungen der dritten Art** (Close Encounters of the third Kind, CE III) werden in, bei oder auf dem Ufo, oder in sinnvollem Zusammenhang mit einem Ufo Lebewesen beobachtet, die seine Piloten sein könnten. Diese Wesen sind so gut wie immer menschenähnlich, in den seltensten Fällen werden Roboter berichtet, außerirdische Monstren, wie sie in der Science Fiction geschildert wurden, sind bisher noch kaum beobachtet worden.
In den fünfziger Jahren berichteten viele Menschen, sie hätten Kontakte mit wunderschönen freundlichen Menschen von Venus und Mars gehabt. Diese Kontaktler sind mittlerweile fast vollständig von der Ufo-Szene verschwunden. Aber seit über 20 Jahren berichten immer mehr Zeugen, hauptsächlich in den USA, sie hätten nicht nur eine CE III erlebt, sondern mehr – eine CE IV, eine **Unheimliche Begegnung der vierten Art**. Dabei kommt es, wie bei den Kontaktlern, zu einem Betreten der Raumschiffe und zu Flügen ins All, doch sind die Zeugen dabei Opfer, d.h. sie werden von den Humanoiden in das Ufo geschleppt und dort oft sehr schmerzhaften medizinischen Untersuchungen und Experimenten unterzogen. Dann erhalten sie Botschaften, die meist politische oder soziologische Aussagen über den Zustand der Welt enthalten.
Es scheint nur zwei Alternativen zu geben: entweder außerirdische Raumfahrer landen tatsächlich auf der Erde und operieren an Menschen herum, oder aber tausende von gemeinhin unbescholtenen Bürgern in den USA und zunehmend auch der ganzen Welt erfinden unabhängig voneinander die gleiche unglaubliche Lügengeschichte.
Die unheimlichen Begegnungen der vierten Art, das CE IV-Erlebnis, ist Gegenstand dieses Buches."
(Aus der Einleitung)

LIEFERVERZEICHNIS (Auszug)

Condon, Edward U.: WISSENSCHAFTL. UNTERSUCHUNG ÜBER UNIDENTIFIZIERTE FLIEGENDE OBJEKTE. Auszug a. d. Condon-Report. GEP-Sonderheft 2, 3. Aufl. 1990, karton., ca. 14,5 x 21 cm, 54 S., Anhang; **Inhalt:** Kapitel "Schlußfolgerungen u. Empfehlungen" und "Zusammenfassung d. Untersuchung" a. d. 1968 erschienenen Bericht i. deutscher Übersetzung; **DM 15,00 (12,00).**

Peiniger, Hans-Werner (Hrsg.): BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG, Bd. 1. Bericht v. d. Tagung d. UFO-Forscher 1984 in Mannheim. GEP-Sonderheft 7, 1985, karton., ca. 14,5 x 21 cm, 48 S., Abb. **Inhalt:** 6 Beiträge v. R. Gehardt, W. Walter, H.-W. Peiniger, G. Schmitz, J. Ickinger u. A. Ertelt; **DM 10,00 (8,00).**

Cohen, Daniel: GIBT ES WIRKLICH FLIEGENDE UNTERTASSEN? GEP-Sonderheft 9, karton., 1986, 36 S., Anmerkungen. **Inhalt:** Auszug aus dem 1965 i. d. USA erschienenen Buch "Myths of the Space Age" mit wenig bekannten Einzelheiten ü. d. Rolle Richard Shavers und Ray Palmers in der UFO-Szene der 40er Jahre; **DM 10,00 (8,00).**

Reeken, Dieter von: BIBLIOGRAPHIE DER SELBSTÄNDIGEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN, UFOs UND PRÄ-ASTRONAUTIK, Zeitraum 1703-1990, GEP-Sonderheft 10, 3. erweit. Aufl. 1990, karton., ca. 14,5 x 21 cm, 68 S. **Inhalt:** Erläuterungen, Abkürzungsverzeichn., alphabet. nach Verfassern geordnete Bibliographie mit Hinweisen zum Inhalt, Literaturempfehlungen, Pseudonymverzeichnis, systemat. Übersicht, chronolog. Übersicht, internat. Fachbibliographien, Fachzeitschriften, ausgewählte Verlagsanschriften; **DM 15,00 (12,00).**

Smith, Marcia S., und Havas, George D.: DAS UFO-RÄTSEL. GEP-Sonderheft 11, 2. Aufl. in einem Band, 1991, karton., 84 S., Abb., Anhang, Anmerkungen; **Inhalt:** Vom wissenschaftl. Beratungsdienst der US-Kongreß-Bibliothek f. d. Mitglieder d. US-Bundesparlaments 1982 zusammengestellte Dokumentation; **DM 15,00 (12,00).**

Maccabee, Bruce: DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628. Beiträge zur UFO-Forschung Bd. 2, GEP-Sonderheft 12, karton., 1989, karton., ca. 14,5 x 21 cm, 50 S., Abb., Anhang; **Inhalt:** Dokumentation über UFO-Sichtungen einer japanischen Flugzeugbesatzung am 17.11.1986; **DM 15,00 (12,00).**

Reeken, Dieter von: HERMANN OBERTH UND DIE UFO-FORSCHUNG. , GEP-Sonderheft 15, 1990, karton., ca. 14,5 x 21 cm, 24 S., Anhang; **Inhalt:** Äußerungen Oberths ü. UFOs **(DM 5,00(4,00).**

GEP-SONDERHEFTE

( ) **2 Condon:** Wissenschaftl. Untersuchung über UFOs (Auszug), 54 S., ... **DM 15,00 (12,00)**
( ) **7 Peiniger (Hrsg.):** Beiträge zur UFO-Forschung, Bd. 1, 48 S., Abb., ... **DM 10,00 (8,00)**
( ) **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerk., ... **DM 10,00 (8,00)**
( ) **10 Reeken, v.:** Bibliographie 1703-1990, 3. erweiterte Aufl., 68 S., Anh., **DM 15,00 (12,00)**
( ) **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, Neuaufl., 84 S., Abb., Anhang, ... **DM 15,000 (12,00)**
( ) **12 Maccabee:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628, 50 S., Abb., Anhang, **DM 15,00 (12,00)**
( )

( ) **14 Reeken, v.:** Ufologie; Nachdruck d. Buchausg. 1981, 56 S., Abb., ... **DM 12,00 (9,60)**
( ) **15 Reeken, v.:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 24 S., Anhang, ... **DM 5,00 (4,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

( ) **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., Vorwort, **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
( ) **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., Vorwort, **DM 5,00 (4,00)**

DIA-SERIEN (je 5 Dias)

( ) Serie A (Heißluftballons), ...**DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serie B** (Fortsetzung von A) **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serie C** (Hubschrauber-..... **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serie D** lichter im Flug).... **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serie E** (Trickaufnahmen)... **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serien A und B** zusammen, **DM 19,00 (15,20)**
( ) **Serien C und D** zusammen, **DM 19,00 (15,20)**
( ) **Serien A - E** zusammen, ... **DM 46,00 (36,80)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

( ) **Jahresabonnement** innerhalb Deutschlands: **DM 24,00**, im Ausland: **DM 28,00**, bei Luftpostversand (Air Mail): **DM 5,00 zusätzl. (Bezug für Mitglieder im Beitrag enthalt.)**, ab Nr.

....

( ) **Einzelhefte, je DM 4,00 (3,20)**, Jahrg./Nrn.:

....

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

( ) **GEP-Fragebogen, DM 1,00 (Mitgl. kostenl.)**
( ) **GEP-Satzung, Beitrittserklärung: kostenlos**

( ) **NEU! GEP-Sonderheft 16: Magin:** Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum, 94 S., Abb., Anhang, **DM 20,00 (16,00)**

( ) ....

....